



NACHBARSCH SHILFE UND SOLIDARITA DIE WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFTEN



LIEBE MITGLIEDER.

Russlandkrise, Flüchtlingskrise, Zinskrise, Wohnungsnot, Griechenland-Krise - in welchen Zeiten leben wir eigentlich?

Im nächsten Jahr wird es 90 Jahre her sein, dass einige Lehrer sich 1926 zusammengetan haben, um unsere Genossenschaft zu gründen. 90 Jahre sind aber nur fast ein Jahrhundert - wir denken, dass dies ein Anlass zu intensiverer Arbeit ist, nicht zum Feiern. Es gibt rundere Geburtstage.

Aber trotzdem ist es ein Anlass zurück-

zublicken: Auf 90 Jahre, in denen eine Wirtschaftskrise mit einer brutalen Arbeitslosigkeit den Aufstieg des Nationalsozialismus befeuerte, halb Europa in Schutt und Asche gelegt und Hamburg fast vollständig im Bombenkrieg vernichtet wurde. Dann suchten Millionen Flüchtlinge ein neues Zuhause - damals aus den deutschen Ostgebieten kommend, nun aus allen Kriegsregionen der

In all diesen Jahren haben wir gebaut - Häuser, an unserer Genossenschaft, an der Ge-

sellschaft. Deshalb wollen wir unser kleines Jubiläum begehen mit der Freude über 90 neue Wohnungen, die im Sommer 2016 in Tonndorf bezugsfertig sind und 200 Menschen eine neue Heimat bieten werden.

Wir wünschen Ihnen eine friedliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Volker Emich

Martin Siebert

Vorstand der Lehrerbau



Gemeinsames Richtfest am Wöschenhof



Die neue Aufsichtsrätin: Annette Noch



Malteser: Jugendliche proben Erste Hilfe

UNSERE GENOSSENSCHAFT

- 03 ► Flüchtlingsfamilie bei der Lehrerbau
- 04 ► Unsere Wohnanlagen:
- Die VE 18 in Eimsbüttel
- 08 ► Wöschenhof: Gemeinsames Richtfest mit dem Wohnungsverein von 1902
- 12 ► Nachverdichtung erwünscht: Interview mit Bausenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt
- 14 ▶ Lehrerbau sponsert Räder
- 16 ► Kita Husumer Straße: Interview mit dem Denkmalschützer Dietmar Ridder
- 18 ▶ Buchtipp Preisrätsel
- 19 ▶ Die neue Aufsichtsrätin: Annette Noch





UNSERE GENOSSENSCHAFT

- 20 ► Malteser Hilfsdienst: Jugendliche proben Erste Hilfe
- 21 ► Horst Rodig: Zur Ruhe kommen Meldungen aus der Lehrerbau

UNSER HAMBURG

- 22 Ausstellung: Nolde in Hamburg
- ▶ Neu auf dem Kiez: Das Klubhaus St. Pauli 30 Jahre Hamburger Märchenschiffe
- 23 Der Nochtspeicher Kultur am Hafen
- 24▶ Flüchtlingshilfe: Interview mit Dr. Rembert Vaerst
- 25 ► Krameramtswohnungen
- 26 ► 110 Auch im Zweifelsfall wählen
- 27 ▶ Wie ich es sehe: Bye, bye Michael Pistorius

BEI UNS WOHNEN

- 28▶ Frank Seeger zur Flüchtlingsunterbringung
- 29 ▶ Genossenschafts-Award: Alltagshelden ins Rampenlicht!

UNSERE FREIZEIT

- 30 ► Hallo Kids
- 31▶ Schiff ahoi für einen Glückspilz

UNSER SERVICE

- 32 ▶ Preisrätsel
- 33 ► Jahresgewinnspiel 2015 letzte Runde
- 34▶ Angebote für Genossenschaftsmitglieder
 - Impressum
- 36 ► Hamburg-Tipps

www.wohnungsbaugenossenschaften-hh.de 🔊 Infoline: 0180/2 24 46 60 Mo.-Fr.: 10 - 17 Uhr 6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen



NEUE HEIMAT BEI DER LEHRERBAU

Die Syrerin Maha Sallan hat eine wahre Odyssee hinter sich. Die 23-Jährige flüchtete mit ihrer Familie aus Damaskus über Ägypten, Italien, die Schweiz und München nach Hamburg. Dort fanden die Sallans eine neue Heimat bei der Lehrerbau – soviel Glück im Unglück haben nur wenige Flüchtlinge, die nach Deutschland kommen.

"Als die erste Rakete kam, hörte mein Verlobter mich schreien", erzählt Maha Sallan, die mit einem Schrecken davonkam. Ihren Vater Abdullah hatte es schlimmer erwischt: Der 52-Jährige schlug mit dem Kopf auf dem Boden auf und war ohnmächtig. "Im Krankenhaus stellten die Ärzte eine Hirnblutung und einen Schädelbruch fest. Wir haben viel geweint", sagt Maha. Die Rakete war von Regierungstruppen abgefeuert worden. "Das durften wir aber nicht erwähnen oder gar kritisieren", so Maha, "sonst wäre man schlimmstenfalls erschossen worden." Ihr Vater war bereits mehrmals verhaftet, geschlagen und beschimpft worden, "mit sehr schlimmen Worten". Als beim zweiten Bombeneinschlag nicht nur das Haus zerstört, sondern auch ein großer Teil des Barvermögens vernichtet wurde, fasste die Familie, zu der auch Mutter Wafaa (48) und die Brüder Maher (25) und Mazen (15) gehören, endgültig den Entschluss, das Land zu verlassen.

Wäre Syrien nicht im Bürgerkrieg versunken, hätte die Familie eine gute Zukunft vor sich gehabt. Der Vater war als Maurer beschäftigt, Bruder Maher hatte beim Staat einen sicheren Arbeitsplatz und Maha war an der Universität Damaskus für Germanistik und Anglistik eingeschrieben. Die Studentin hatte für ihre guten Leistungen gerade ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdiensts über 1.000 Euro monatlich bekommen, um ihr Studium in Mannheim fortzusetzen. "In Syrien gibt es viele deutsche Firmen, die deutsch sprechende Mitarbeiter suchen", erklärt Maha ihre Studienwahl. Doch dann flogen die Raketen.

Es folgte eine abenteuerliche Flucht. Über das ägyptische Alexandria erreichte die fünfköpfige Familie per Schiff Italien. Die Fluchthelfer ließen sich ihre Dienste gut

bezahlen, kassierten pro Person 4.000 Dollar. Die Kriegsgewinnler hatten dafür eine "schöne Reise, gutes Essen und nette Zimmer" auf dem Schiff versprochen. Am Ende war die Familie froh, die achttägige Überfahrt lebend überstanden zu haben. In Alexandria musste sie unter Drohungen ihr ganzes Gepäck zurücklassen. "Das sollte angeblich nachgeliefert werden", sagt Maha. Dann ging es mit kleinen Booten auf ein mit 350 Menschen, vor allem Syrer und Palästinenser, beladenes "Schiff aus Eisen". Weil der "Seelenverkäufer" einen Motorschaden hatte, wurden die Passagiere mitten auf hoher See auf ein anderes Schiff verfrachtet. "Wir wurden mit Schwung rübergeworfen. Ich hatte Angst abzurutschen und zwischen den beiden Schiffen zerguetscht zu werden", erinnert sich Maha mit Grausen. Am fünften Tag war auch das zweite Schiff kaputt. Das Meer war unruhig, die Menschen lagen dicht an dicht. "Wir konnten uns kaum bewegen."

Leichengeruch, Körperausdünstungen der Gestank auf dem Schiff wurde immer unerträglicher. Zudem wurden die Vorräte knapp. Die Tagesration habe aus "einem Schluck Wasser und einer Dattel" bestanden, so Maha. "Für einen Biskuit verlangten die bewaffneten Schleuser 50 Dollar." Nach acht Tagen war das Martyrium beendet, dank der italienischen Küstenwache. Die Schleuser wurden verhaftet. Aber das Lager in der kleinen sizilianischen Hafenstadt Siracusa empfand die junge Frau als "Gefängnis". Das Ziel Deutschland erreichte die Familie Anfang 2014 mithilfe eines Marokkaners, der für seine Dienste den Sallans ihr restliches Geld, 3.000 Dollar, abknöpfte. Heute besitzt die Familie eine Aufenthaltsgenehmigung für drei Jahre.

Die Familie Sallan wohnt seit Mai am Perthesweg bei der Lehrerbau. "Die Familie war überglücklich und konnte ihr Glück kaum fassen", schildert Caroline Brandt von der Lehrerbau die Freude über die Zuteilung des Wohnraums. Im Herbst bezog Maha eine eigene kleine Wohnung. "Gerade in Zeiten, in denen viele Flüchtlinge eine Unterkunft suchen, sollten wir als Genossenschaft mit gutem Beispiel vorangehen", begründet Caroline Brandt die Unterstützung durch der Lehrerbau. (vs)







1825 war Eimsbüttel ein Dorf mit 364 Einwohnern, später bauten wohlhabende Hamburger ihre Sommersitze in die ländliche Idylle. 1894 wohnten 50.521 Menschen im neu geschaffenen Stadtteil, nach dem heute einer von sieben Hamburger Bezirken benannt ist. Nur an wenigen Orten ist noch ein Hauch vom "Lustdorf vor den Toren Hamburgs" zu spüren: Wer in der Ottersbekallee aus dem Haus schreitet, hat eine grüne Oase im Visier, in deren Zentrum sich ein Weiher befindet. An dessen Ufer betteln Enten Flaneure um Brotkrumen an - übrigens sehr zum Vergnügen der allerjüngsten Eimsbüttler, die von ihren Müttern in schicken Wagen durch den Park kutschiert werden.



An der Ottersbekallee gehören der Lehrerbau zwei Wohnhäuser, die Nummern 29 und 31. "Immobilienmakler sprechen ja immer von Lage, Lage! Bei dieser Wohnanlage ist die nähere Umgebung geradezu fantastisch", schwärmt Lehrerbau-Vorstandsmitglied Volker Emich, "nach Süden, und damit praktisch von jedem Wohnzimmer aus, schaut man direkt in den Park. Besser geht es nicht." Die Lehrerbau verfügt auf ihrem Grundstück zwar auch über eine Grünfläche im Innenhof, diese liegt aber in Richtung Norden und wird von den Genossenschaftsmitgliedern nur gelegentlich zum Gärtnern genutzt. Dennoch ist nicht nur Volker Emich begeistert von der Liegenschaft. "Die Ottersbekallee ist eine schöne Wohnstraße mit überwiegend mehrgeschossigen, sehr schönen Altbauwohnungen und vielen Bäumen. Sie befindet sich in ruhiger Lage, in der Nähe zum Park ,Am Weiher' sowie zum Kinderspielplatz. Die Nähe zur Osterstraße bietet zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten", beschrieb das Hamburger Abendblatt die Eimsbüttler Vorzeigestraße. "Wer hier erst mal eingezogen ist, der zieht nicht wieder aus. Die Fluktuation ist unglaublich gering, die Warteliste dafür aber sehr lang", sagt

Janja , seit ihrem 16. Lebensjahr Mitglied, wohnt seit dem 1. Juni 2002 in der "VE 18" - zuerst allein in einer kleinen Wohnung, seit dem Sommer 2007 mit ihrem Mann Arne und der heute vierjährigen Tochter in 2,5 Zimmern. Für die 64 Quadratmeter bezahlt die Familie 590 Euro warm. Den Genossenschaftsgedanken hat die Mathematikerin sozusagen mit der Muttermilch aufgesogen. Ihre Eltern sind schon jahrzehntelang Mitglieder bei der Lehrerbau, wo die heute 33-Jährige in Wohnanlagen in Hamm und Eppendorf aufgewachsen ist.

Emich.

So sahen die Häuser an der Ottersbekallee nach ihrer Fertigstellung im Jahr 1955 aus.

> ldylle pur: Die Parkanlage Am Weiher lädt zum Verweilen ein.





Die Häuser der Lehrerbau in den 1960er-Jahren.

Wenn Jania über das Leben im Viertel spricht, gerät sie ins Schwärmen. Der Park gefällt der jungen Mutter besonders gut, er sei "ein Traum". Und zur Beschreibung der Umgebung benutzt sie Superlative: "Wir wohnen in der schönsten Straße Eimsbüttels im günstigsten Haus mit tollem Blick ins Grüne." Dort im Park lädt ein Planschbecken im Sommer zum Baden ein, direkt daneben liegt ein Spielplatz mit vielen Geräten. Einmal im Jahr veranstalten die Mieter der Lehrerbau ein Gartenfest kurzum, es ist eine Idylle mitten im Herz der großen Stadt. "Hier, vor allem im Haus 29, herrscht eine enge Hausgemeinschaft", sagt Janja , "alles ist total harmonisch, und wenn die Kinder mal zu laut sind, beschwert sich keiner." Die Bewohnerschaft sei "gut durchmischt", ergänzt Arne , der sich mit den älteren Mieterinnen in der Wohnanlage besonders gut versteht. Kein Wunder, denn der Germanist, der gerade seine Doktorarbeit über

den deutsch-jüdischen Schriftsteller Ernst Lissauer ("Hassgesang gegen England") schreibt, bietet in Seniorenheimen Literaturkurse an, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

, ein gelernter Groß- und Außenhandelskaufmann, der "im dritten Bildungsweg" ein Studium absolviert hat, ist ein kritisches Mitglied, das sich nicht scheut, Probleme offen anzusprechen. So sei vor einiger Zeit eine 3,5-Zimmer-Wohnung im Haus durch den Tod einer alten Dame frei geworden. Dass die geräumige Wohnung dann nicht an eine Familie mit Kindern vergeben worden sei, habe er nicht verstanden: "Da fragt man sich schon, welche Kriterien die Genossenschaft bei der Vergabe ihrer Wohnungen anlegt." Der 43-Jährige bemängelt auch, dass die Lehrerbau beim Silikon zu sparen scheine: "Weil bei Ausbesserungen im Sanitärbereich offenbar das falsche Silikon für das





Verschließen der Fugen verwendet wurde, kommt es zu Schimmelbildung." Ein Fachmann habe ihm erklärt, dass für Feuchträume eine spezielle Masse verarbeitet werden müsse, und kein Wald-und-Wiesen-Silikon.

Kritisch sieht der Bewohner auch das bisweilen "übermotivierte" Agieren des Hausmeisters, der sogar schön gewachsene Fliegenpilze beseitige, überhaupt zum Kahlschlag neige. "Wir freuen uns dagegen über jedes Blümchen auf der Wiese", sagen die beiden Mieter unisono. Sie würden es auch begrüßen, wenn die Lehrerbau bei Neuvermietungen generell einen Zins "unter Mietenspiegel" verlangen würde. Und bei Neubauten sollte die Genossenschaft ihren Blick stärker auf die Höhe des Mietpreises legen und nicht, wie in Barmbek geschehen, Luxuswohnungen bauen, die nur schwer an den Mann zu bringen seien. Doch er wolle nicht nur herummäkeln, sondern sich künftig auch einmischen und zur nächsten Mitgliederversammlung kommen, um derartige Knackpunkte anzusprechen: "Trotz aller Kritik ist es hier ein sehr angenehmes Wohnen", betont

, "außerdem haben wir gute Erfahrungen mit dem Vorstand gemacht. Das sind freundliche Menschen mit einer guten Ansprache."

Eines der beiden Vorstandsmitglieder wohnte von 2005 bis 2006 sogar selbst in der VE 18. "Vielleicht ist die Ottersbekallee die begehrteste Wohnanlage der Lehrerbau", sagt Martin Siebert, "mit bezahlbaren Mieten eine Insel im Reich der Gentrifizierung." Die Straßen rund um den Park "Am Weiher" sind von herrschaftlichen Bauten des Historismus und Wohnplätzen des gehobenen Bürgertums der vorvorigen Jahrhundertwende geprägt. "Sehr zurückhaltend, fast ein wenig unentschlossen, steht dort aber auch das Gebäude der Lehrerbau", so Siebert, "in der Höhe vermittelnd zwischen einem großbürgerlichen Wohnhaus und einem reich gemauerten Gebäude der früheren 1930er-Jahre zwingt es die Nachkriegsmoderne in den städtebaulichen Block hinein. Die leicht geschwungenen Balkone mit ihren filigranen Geländern erzählen vom Traum der Leichtigkeit der 1950er-Jahre nach schwerer Zeit."

Errichtet wurden die Gebäude der Lehrerbau 1955 auf einem Trümmergrundstück. Dass hochwertiges Material nach dem Zweiten Weltkrieg knapp war, spüren die Mieter heute - zum Beispiel, wenn ihnen beim Anbringen von Gardinenstangen Mörtel entgegen bröselt. Dennoch sei es erstaunlich wenig hellhörig, bestätigen die Bewohner. "Links und rechts von unserem Gebäude stehen noch Häuser mit Gründerzeitfassaden und großen Vorgärten", sagt Lehrerbau-Vorstandsmitglied Volker Emich mit dem geschulten Auge des Architekten, "bei unserem Haus handelt es sich um einen funktionalen, schlichten Nachkriegsbau - allerdings, wie damals üblich, mit großen Fensterflächen." Die Fassaden der Häuser 29 und 31 wurden als eine der ersten der Genossenschaft gedämmt. "Zur Zeit der Ausführung waren wir damit Vorreiter in Hamburg", betont Emich, "die mit einem sogenannten Meldorfer Klinker belegte Dämmung ist im Vergleich zu heutigen Bauvorhaben zwar nur wenige Zentimeter stark, jedoch sind die ersten Zentimeter entscheidend." Äußerlich sieht die Fassade auf den ersten Blick wie gemauert aus. Die







Die Lehrerbau-Häuser vor der Fassaden-Sanierung.



Alles schön grün: Impressionen aus dem Hinterhof.



Platten fühlen sich zudem weich und flexibel an, insgesamt täuschend echt. "Schaut der Fachmann aber genau hin, erkennt er die Verkleidung sofort", sagt Emich.

Trotz der von Kritikern so genannten "Gummitapeten" und der kleinen Ärgernisse lebt die Familie gerne in Eimsbüttel. "Alle Leute, die uns besuchen, können es nicht fassen, dass wir so gut und günstig in dieser traumhaften Umgebung wohnen", sagt Janja "der Wohnblock ist das Sahnestück der Lehrerbau." In Gesprächen mit Freunden spüre man deutlich, wie sich der Wohnungsmarkt in Hamburg entwickelt habe, sagt sie: "Ich bin jedenfalls froh, dass es Genossenschaf-

ten gibt, mit denen ich große Häuser mit Hinterhöfen verbinde, in denen man sich treffen und im Garten spielen kann."

Von der nahezu abgeschlossenen Gentrifizierung im Stadtteil fühlt sich die Familie allerdings "fast ein bisschen abgehängt", denn, so Arne : "Vor rund sechs Jahren ist Eimsbüttel etwas zu sehr ins Unschöne gekippt." Die Einkaufs- und Flaniermeile Osterstraße sei früher noch nicht so aufgeschickt gewesen, so : "Dann haben viele alte Läden wie der Anbieter von Berufsbekleidung geschlossen." An deren Stelle schössen Schnickschnack-Läden wie Pilze aus dem Boden.

(vs)

Die vierjährige und ihre Eltern Janja und Arne fühlen sich wohl in

Eimsbüttel.

INFO: VE 18

Baujahr: 1955 Bezug: 1955 Architekten:

Behrs & Basedow **Lage:** Ottersbekallee 29-31
20255 Hamburg

Wohnungen:

27 Wohnungen

Besonderheiten:

Die Lehrerbau konnte die Fläche als Trümmergrundstück erwerben und alle Wohnungen ohne öffentliche Mittel errichten. Die Wohnungen waren also von Beginn an freifinanziert.

Wohnfläche:

circa 1.505 Quadratmeter

Modernisierungen:

Innen: Sanitär, Elektro 1999 Außen: Dämmung der Fas-

saden, Fenster 1987





Am 25. September wurde am "Wöschenhof" an der Jenfelder Allee im Stadtteil Tonndorf kräftig gefeiert. In Anwesenheit von Hamburgs Stadtentwicklungssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt und Wandsbeks Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff fand das Richtfest für 150 Sozialwohnungen statt. Auf einem 10.000 Quadratmeter großen Grundstück errichten die Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft und der Wohnungsverein Hamburg von 1902 einen großzügig begrünten Komplex aus fünf baugleichen Gebäuden mit Gründach. Alle Zwei- bis Vierzimmerwohnungen, darunter 20 barrierefreie, sind mit Balkonen oder Terrassen und Aufzug ausgestattet. Im Sommer 2016 ziehen die ersten Mieter auf dem ehemaligen Gelände von Studio Hamburg ein.

Bevor das Büfett eröffnet wurde, gab es reichlich Klamauk. Ein leicht angeheiterter Handwerker vermaß an der Einfahrt alle (höchstens 1,50 Meter hohen) Autos mit der Begründung, es gebe Probleme mit der Dachkonstruktion der 2,20 Meter hohen Parkhausetagen; ein "dummes Blondchen im weißen Kleid" fragte die Ankommenden, ob ihr Lippenstift perfekt gezogen sei; ein Udo-Lindenberg-Verschnitt nölte zur Begrüßung Unverständliches und

gab kleine Schweinereien von sich: "Eh, du weißt ja: Oben ein Hütchen, unten ein Tütchen." Dazu wurden Eierlikör und "Schokoküsse" gereicht. Gästen, die es bis auf den meterweit ausgerollten roten Teppich schafften, wurden von den Genossenschaftsvorständen Martin Siebert (Lehrerbau) und Holger Fehrmann (1902) per Handschlag begrüßt. "Wir wollten etwas Besonderes machen, also ein Richtfest, wie es sonst normalerweise nicht stattfindet", erklärte Lehrerbau-Vorstand Volker Emich die Show: "Durch den Bezug zu Studio Hamburg war der Weg, Schauspieler zur Belustigung der Gäste zu engagieren, quasi vorgegeben."
So konnten die Gäste auch auf einem Großbildschirm verfolgen, wie die Vor-

Claus-Dietrich Scholze (1902) und Volker Emich (Lehrerbau) sich zu Beginn des Richtfests noch auf der Baustelle betätigten, dabei die Zeit vergaßen, noch schnell duschten und dann verspätet eintrafen, um in einer launigen Rede allen am Bau Beteiligten zu danken.

Hamburgs Senatorin der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen war nach dem Abgang der für die Party engagierten Schauspieler der hanseatisch-seriöse Teil der Veranstaltung vorbehalten. "Der Wöschenhof, eines der größten öffentlich geförderten Neubauprojekte Hamburgs, ist auf der Zielgeraden. Darüber freue ich mich doppelt und das ist ein Grund zu feiern", sagte Dorothee Stapelfeldt auf dem gut besuchten Richtfest, das auf dem Dach des Parkhauses von Studio Hamburg stattfand. Dort werden den Mietern künftig Stellplätze für ihre Autos zur Verfügung stehen. Am Wöschenhof sollte ursprünglich schon nach dem Zweiten Weltkrieg gebaut werden. Doch das Vorhaben zerschlug sich. Erst nachdem die beiden Genossenschaften das Areal vor knapp zwei Jahren von Studio Hamburg erworben hatten, kam neue Dynamik in das alte Vorhaben.

Der Wohnungsverein Hamburg erstellt 60, die Lehrerbau 90 Einheiten. "Die Wohnungen sind für Singles, Paare, Familien und Senioren gleichermaßen geeignet", so Lehrerbau-Vorstand Martin Sie-

bert, "wir sind sicher, dass sich die Bewohner in dieser Umgebung sehr wohl fühlen werden." Die Gesamtinvestitionen belaufen sich auf rund 33 Millionen Euro. Alle Mietwohnungen werden auf dem 1. Förderweg gebaut und verfügen zusammen über eine Wohnfläche von rund 10.000 Quadratmetern. Geplant sind 40 bis 60 Quadratmeter große Zweizimmerwohnungen, 80 bis zu

78 Quadratmeter große Dreizimmerwohnungen und 30 bis maximal 90 Quadratmeter große Vierzimmerwohnungen. Außer den Pkw-Stellplätzen im Parkhaus stehen den Mietern künftig Fahrradhäuser und Spielplätze zur Verfügung. Verantwortlich für die Entwicklung des Projekts ist das Hamburger Architekturbüro Wessling+Walkenhorst.



stände der beiden Genossenschaften





WOHNEN BEI DER LEHRERBAU

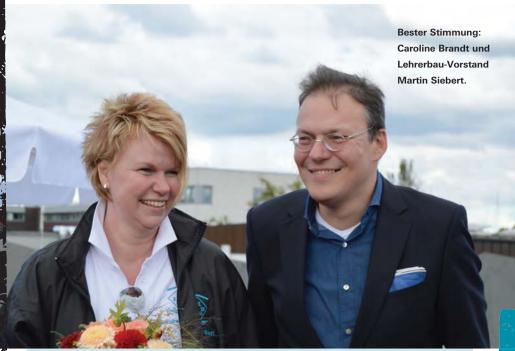
Die Anfangsmiete wird 6,10 Euro pro Quadratmeter betragen. "Mit diesem Bauprojekt wird nicht nur attraktiver Wohnraum für Menschen mit geringem Einkommen geschaffen, sondern auch die Entwicklung der Stadt im Osten vorangetrieben", betonte Stapelfeldt in ihrer Rede. Darin hob die Senatorin auch die "große Bedeutung" der Hamburger Baugenossenschaften für den Wohnungsmarkt und die Quartiersentwicklung hervor: "Sie sind wichtige Akteure auf dem Wohnungsmarkt und nicht auf Gewinnmaximierung aus." Lob erntete das Großprojekt auch vom Wandsbeker Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff: "Der Wöschenhof ist ein gutes Beispiel dafür, wie gefördertes Wohnen gestaltet werden kann. Mit Wohnraum für 400 Menschen bringt das Projekt den Neubau im Bezirk Wandsbek weiter voran."

Mitglieder können sich ab sofort unter www.woeschenhof.de über die Wohnungen informieren. Wer eine Wohnung anmie-

ten möchte, benötigt einen Paragraf-5-Schein.

Aussagen, über die sich Lehrerbau-Vorstand Volker Emich freute: "Durch die Anwesenheit der Bausenatorin und des Bezirksamtsleiters wurde die Bedeutung dieses Bauvorhabens für den sozialen Wohnungsbau in der Stadt gewürdigt, "schließlich handelt es sich um eines der größten zusammenhängenden Bauvorhaben im 1. Förderweg an einem Standort, das zurzeit in Bau oder Planung ist." Claus-Dietrich Scholze, Vorstand des Wohnungsvereins Hamburg von 1902, ist sich sicher, dass der Wöschenhof zur Aufwertung des Stadtteils beitragen werde: "Hier entsteht ein modernes und hochwertiges Gebäudeensemble, das sich in ruhiger Lage befindet und direkt an den Flussverlauf der Rahlau grenzt." Ein Bahnanschluss, Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants, Cafés, Arztpraxen, Kindertagesstätten und Schulen seien fußläufig erreichbar. Die neuen Bewohner dürfen sich freuen.





GUTES WETTER UND DIE KAMERAS VON STUDIO HAMBURG

"Das war ja mal ein tolles Richtfest ganz anderer Art", sagten zahlreiche Gäste am 29. September. Es schöneres Lob kann es wohl kaum für all die Mühen der Vorbereitungen geben. Ulrike Niemann vom Wohnungsverein 1902 und ich haben jedes kleine Detail mit viel Liebe vorbereitet und umgesetzt, sodass sich das Ergebnis in den Gesichtern der Gäste widerspiegelte und alle ein super Event erlebt haben.

Aber lassen Sie mich gern von Anfang an berichten: Wir bauen gemeinsam mit dem Wohnungsverein 1902 insgesamt 150 öffentlich geförderte Wohnungen in Tonndorf auf dem ehemaligen Gelände von Studio Hamburg. Darüber hatten wir in unseren letzten Ausgaben der *bei uns* bereits ausführlich berichtet. Um einen Bezug zum Studio Hamburg – also Film und Fernsehen – herzustellen, entstand die Idee, "Action", Witz und Unterhaltung zu bieten. Deshalb haben wir professionelle Künstler und Schauspieler engagiert. Durch den roten Teppich und unsere Aufsteller mit den lebensgroßen Konterfeis von Stars und Sternchen wie George Clooney bekam unser Event sogar etwas Hollywood-Flair. Studio Hamburg hat uns freundlicherweise das Equipment, zum Beispiel Filmkameras und Scheinwerfer, zur Verfügung gestellt. Meiner Kollegin und mir war es auch möglich, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Die Reden unserer Vorstände waren informativ, unterhaltsam vorgetragen und dadurch abwechslungsreich. Auch der "Wettergott" hat es an diesem Tag gut mit uns gemeint und bescherte uns sonnige Stunden. Für den musikalischen Rahmen sorgte die Musikerin Bonny Ferrer und um das leibliche Wohl unserer Gäste kümmerte sich der Party-Service Giffey.

Auch wenn die anstrengenden Vorbereitungen bei uns so manches graues Haar wachsen ließen, war es doch ein rundum gelungenes Event. Das Zusammenspiel beider Genossenschaften hat reibungslos geklappt. Ich danke allen, die mich unterstützt haben. Die angenehme Zusammenarbeit mit Ulrike Niemann hat mir viel Freude bereitet.

Die Verfasserin dieses Beitrags, Lehrerbau-Mitarbeiterin Caroline Brandt, war federführend an den wochenlangen Vorbereitungen des Richtfests beteiligt.







Anlässlich des Richtfests der Lehrerbau-Wohnanlage am Wöschenhof sprach bei uns-Redakteur Volker Stahl mit der Hamburger Stadtentwicklungssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt über die Bedeutung von Genossenschaften in der Stadt, Grundstücksvergaben beim Wohnungsbau und die komplizierten Vergabeverfahren.

In Ihrer Rede auf dem Richtfest haben Sie die große Bedeutung der Baugenossenschaft für die Stadt betont. Viele Genossenschaften klagen aber darüber, dass sie bei der Vergabe städtischer Grundstücke zu kurz kommen ...

Über die Konzeptausschreibung wird dafür gesorgt, dass nicht nur Investoren, die Höchstpreise bieten, eine Möglichkeit haben, städtische Flächen zu kaufen. Vielmehr sind qualitative Kriterien viel entscheidender, etwa wenn der Anteil von gefördertem Wohnungsbau mit einem viel höheren Gewicht als der Preis darüber bestimmt, welches Gebot den Zuschlag erhält. Da die Genossenschaften schon traditionell hochwertigen Wohnraum für Haushalte aller Einkommensgruppen entwickeln, haben sich dadurch ihre Möglichkeiten verbessert, städtische Baugrundstücke in Hamburg zu bekommen. Unsere Statistiken zeigen übrigens, dass Genossenschaften in den Verfahren, in denen sie sich bewerben, oft Erfolg haben.

Außerdem gibt es noch einen anderen guten Weg, der Genossenschaften offen steht und von diesen schon oft genutzt wurde: Sie können sich gemeinsam mit Baugemeinschaften auf städtische Grundstücke bewerben und sie zusammen entwickeln. Auf diesem Weg gewinnen sie engagierte Mitglieder und haben gleichzeitig die Möglichkeit, Wohnungsbau in oftmals guten Wohnlagen zu realisieren.

Bei Konzeptverfahren sind die von den Bezirken aufgestellten Vorgaben extrem anspruchsvoll. Für den Bauherrn springt bei gefördertem Wohnraum aber nur eine Miete von 6,20 Euro pro Quadratmeter heraus, was den finanziellen Rahmen stark einengt. Fällt Ihnen eine Lösung ein?

Es ist gut, wenn Baugenossenschaften bezahlbare Wohnungen, also solche mit einem niedrigen Mietpreis, erstellen. Das braucht unsere Stadt. Und es gibt ja in Hamburg eine umfangreiche Förderung durch die Investitions- und Förderbank (IFB). Die Bauherren bekommen zinsgünstige Kredite für den Bau und den Grundstückskauf. Sie erhalten Zuschüsse, um beispielsweise eine barrierereduzierte Bauweise oder den Einbau von Fahrstühlen zu bezahlen. Außerdem sind die 6,20 Euro Miete pro Quadratmeter ja nicht die einzigen Mieteinnahmen. Es gibt einen Zuschuss von der IFB, solange die Wohnung in der Sozialbindung ist. Wir fördern so eine durchschnittliche Sozialwohnung mit etwa 60.000 bis 70.000 Euro. Außerdem ist es meist in den Grundstückspreis eingerechnet, wenn dort geförderter Wohnraum entstehen soll. Der Preis pro Quadratmeter ist also niedriger als



ES INTERESSE AN NACHVERDICHTUNG"

für Grundstücke, auf denen frei finanzierte Mietwohnungen gebaut werden können.

Bei Nachverdichtungen auf eigenen Grundstücken streben die Bezirke meist ein vorhabenbezogenes B-Plan-Verfahren an - gerne mit einem Architektenwettbewerb, einer dazugehörigen Jurv. Moderation und einem Anwohner-Anhörungsverfahren. So ein Prozedere kann bis zur Baugenehmigung fünf Jahre dauern. Die Wohnungen werden jedoch jetzt benötigt. Gibt es Pläne, das Verfahren zu beschleunigen oder abzuschaffen, um Baugenehmigungen nach § 34 BGB zu vergeben?

Wir haben ein großes Interesse an Nachverdichtung und müssen deswegen die Verfahren auch bündeln und beschleunigen. Wenn es Verfahren gibt, bei denen die Interessen von Bezirk und Bauherren weit auseinander gehen, gibt es immer die Möglichkeit, dass der Wohnungsbaukoordinator in meiner Behörde vermittelt. Die Hamburger Lehrerbau hat sich auch kürzlich mit einem solchen Fall an uns gewandt, und das begrüße ich sehr.

Insgesamt müssen wir architektonische Qualität und schnellen Neubau miteinander verbinden. Architekturwettbewerbe müssen nicht zu Verlängerungen führen. Durch einen Wettbewerb weiß man oft frühzeitig. was auf der Fläche entstehen soll. Meistens führt das auch zu höherer Akzeptanz vor

Ort, was spätere Konflikte und Verzögerungen im B-Plan-Verfahren verhindert. Die Menschen sind dann besser einbezogen können sehen, was in ihrer Nachbarschaft entsteht.

Gerade genossenschaftlicher Wohnungsbau zeichnet sich durch Qualität aus und hat das kulturelle Erbe Hamburgs mit seinen roten Backsteinbauten sehr geprägt.

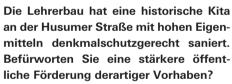
Und Investitionen in städtebauliche und architektonische Qualität lohnen sich insbesondere für langjährige Bestandshalter, also solche Unternehmen, die davon ausgehen, dass die Wohnungen noch nach vielen Jahrzehnten in ihrem Besitz sind.

Können Sie sich vorstellen, in Hamburg höhere Gebäude mit bis zu acht Geschossen errichten zu lassen, um die Wohnungsnot in den Griff zu bekom-

Selbstverständlich denken wir bei Verdichtung und Urbanisierung auch an höhere Dichten und Gebäude. Beispielsweise ist der Maßstab der Gründerzeit sehr gut. Die Höhe der vier- bis fünfstöckigen Gebäude aus der Zeit um 1900 passt hervorragend ins Stadtbild. So lassen sich auch Neubauten mit fünf, sechs oder sieben Stockwerken aut ins Stadtbild integrieren. In diesen Maßstäben müssen wir auch öfter außerhalb der inneren Stadt bauen.

Schleswig-Holstein erwägt, die Anforderungen an den Wohnungsbau zu lockern, um Häuser für Flüchtlinge zu errichten. Gibt es in Hamburg ähnliche Bestrebungen?

Wir haben gerade ein großes Programm beschlossen, um Flüchtlingsunterkünfte mit der Perspektive Wohnen zu bauen. Alle Bezirke wurden gebeten, Flächen mit einer Größe von acht Hektar zu nennen, auf denen der Bau von bis zu 800 Wohneinheiten möglich ist. Die Unterkünfte sollen bis Ende 2016 bezugsfertig sein. Diese Unterkünfte werden in den Standards des sozialen Wohnungsbaus gebaut und sollen, sobald auch Baurecht erteilt ist, Schritt für Schritt als ganz normale Sozialwohnungen genutzt werden. In der ersten Phase sollen diese Wohnungen an "Fördern und Wohnen" vermietet werden, um sie für die Unterbringung von Flüchtlingen zu nutzen. Anderes ist auch zunächst nicht möglich, weil wir



die Erleichterungen des Baugesetzbuchs

nutzen.

Es freut mich sehr, wenn Wohnungsunternehmen und insbesondere Genossenschaften sich für den Denkmalschutz einsetzen und solche Objekte auch pflegen und schützen. Es gibt ja bereits jetzt die Möglichkeit, diese besonderen Kosten auch steuerlich geltend zu machen. Insgesamt sind Genos-

> senschaften ein wichtiger Partner, wenn es um die Pflege von Kulturdenkmälern geht. Ich denke hier insbesondere an die Bedeutung des Backsteinbaus für das Hamburger Stadtbild. Deswegen haben wir ein spezielles Förderprogramm bei der IFB aufgelegt, um bei Sanierungen von Backsteingebäuden eine besondere Qualitätssicherung für die Fassaden zu ermöglichen. Dieser Charakter der Stadt soll erhalten bleiben.







- Ausweitung des Trainingsangebots auf die Jahrgänge 5 bis 10
- Hinke erwirbt die C-Lizenz für Radsporttrainer
- Kooperation mit dem Radsportverein RG Hamburg
- Verknüpfung von Radsport und Lernberatung

2011

• Erwerb eines eigenen Mountainbike-Anhängers

2012

 Regelmäßige Technik-Workshops in der schuleigenen Werkstatt

2013 - 2015

- Aufbau einer Leistungsgruppe im Bereich Cyclocross (Querfeldein-Radsport) als ganzjähriges Angebot
- Teilnahme am Stevens-Cyclocross-Cup
- Jeweils im Mai Camps im Harz
- Weiterführung und Verankerung des Radsportangebots auch im Rahmen der Ganztagsschule
- Erweiterung des Fuhrparks auf 16 Mountainbikes

Dass die Quote der Schulverweigerer an der Stadtteilschule Stellingen sehr gering ist, liegt auch an Ralf Hinke. Der Diplom-Sozialpädagoge hat an der Schule die Radsport-AG etabliert – ein in Hamburg einmaliges Projekt, das viele Problemschüler wieder in die Spur bringt. Die Lehrerbau unterstützt die ambitionierte AG seit einigen Jahren.

Die zündende Idee kam Ralf Hinke vor zehn Jahren beim Lagerfeuer: Alles begann mit einer Klassenreise auf dem Drahtesel nach Geesthacht, an der 60 Schüler teilnahmen. "Das war eine meiner härtesten Touren, ich kam mir vor wie ein Zweiradmechaniker", erinnert sich Hinke an viele Pannen und Pausen. "Abends saßen wir beim Lagerfeuer gemütlich zusammen und ich startete einen Testballon, sagte, dass ich Lust auf eine Fahrrad-AG hätte." Am Montagmorgen stand ein halbes Dutzend Jungs in seinem Büro und fragte, ob er das ernst gemeint hätte. Hatte er – und so nahm die Erfolgsgeschichte ihren Lauf.

Heute bringt der Sozialpädagoge fast 50 Schülerinnen und Schüler aufs Rad, und seine Schule verfügt mittlerweile über einen ansehnlichen Fuhrpark. Durch das Training und die - sehr erfolgreiche - Teilnahme an Wettkämpfen hat Hinke einen "heißen Draht" zu seinen Schülern. 15 bis 20 Sportler des Teams befinden sich bei ihm in der Lernberatung. Hinke ist der Entwickler des "Stellinger Coachingprojekts", das sich zum Ziel gesetzt hat, jeden Schüler mit einem Abschluss gehen zu lassen. Mit großem Erfolg, denn, so der 62-Jährige: "Als Trainer habe ich einen sehr persönlichen Zugang zu den Kids und als Leiter des Beratungsdienstes der Schule verfüge ich über eine reichhaltige Erfahrung."

Mittlerweile befinden sich die Schüler der Klassen 5 bis 8 im Ganztagsunterricht, in dessen Rahmen sie Wahlkurse belegen müssen. Hinke leitet derzeit zusätzlich zu seinem Radsport-Team weitere Radsport-Wahlkurse in der regulären Unterrichtszeit. Das Angebot erfreut sich außerordentlicher



Beliebtheit: Es gibt immer mehr Bewerber als Plätze.

Seit April kooperiert die Radsport-AG mit dem Hamburger Triathlonverein TRI-Michels und konnte dadurch drei Talente in den Leistungssport überführen. "Genial ist dabei, dass ich weiter der verantwortliche Radsporttrainer bleibe", sagt Hinke. Neben dem spezifischen Radtraining erteilt Hinke in den Wintermonaten Stabilisations- und Rumpftraining: "Das kommt bei den Radsportlern oftmals zu kurz. Man erkennt das daran, dass einige während des Fahrens immer so ,rumwackeln'", weiß der erfahrene Coach.

Seit 2010 bietet das Radsport-Team auch die Möglichkeit, mit Cyclocross-Rädern über Stock und Stein guerfeldein zu fahren und sich in Wettkämpfen zu messen. Die Team-Mitglieder üben dreimal in der Woche nach einem festen Plan und führen ein Trainingstagebuch. Nichts wird dem Zufall überlassen. "So kommen wir auf ein gutes Niveau", freut sich Hinke, der im September zwei Cyclocross-Räder der Marke der Marke Stevens, Modell Vapor, im Wert von 3.200 Euro von der Lehrerbau überreicht bekam. Vor drei Jahren hatte die Genossenschaft bereits 25 Helme gesponsert.

"Die Lehrerbau ist schon aus historischen Gründen eng mit Schule, Lehrern und Schülern verbunden. Unser Mitglied Ralf Hinke hat dieses Team geformt, die zwei neuen Fahrräder sollen helfen, diese großartige Aufgabe fortzuführen und die Schüler bei der Stange und am Lenker zu halten", erklärt Lehrerbau-Vorstand Martin Siebert das Engagement der Genossenschaft. Auch Lehrerbau-Aufsichtsrat Hans-Jürgen Krückemeier war als pensionierter Lehrer schnell vom Projekt an der Stadtteilschule Stellingen begeistert. "Als jemand, der fast vierzig Jahre als Lehrer auch im Fach Sport gearbeitet hat, kann ich gut beurteilen, wie wertvoll eine Gruppe wie die eure an einer Schule ist", sagte Krückemeier in seiner kurzen, an die AG-Teilnehmer gerichteten Ansprache. "Oft ist es zwar leicht, Schüler für eine solche Gruppe neu zu finden", so der ehemalige Lehrer, "unsagbar schwer ist es aber, eine solche Gruppe wie euch über längere Zeit so zusammen zu behalten. Ihr macht eine tolle Arbeit." Deshalb habe die Lehrerbau das Projekt gern unterstützt. (vs)

INTERVIEW:

RALF HINKE, SOZIALPÄDAGOGE AN **DER STADTTEILSCHULE STELLINGEN**

"UNSERE SCHÜLER SIND OFT AUF DEM TREPPCHEN"

Verbessert sich die Gruppenfähigkeit der Schüler durch die Rad-AG?

Ja, denn hier findet handlungspraktisches, soziales Lernen statt. Andere Proiekte zum sozialen Lernen in den Schulen sind aus meiner Sicht zu verkopft. Ich weiß, wovon ich spreche, denn zum sozialen Lernen habe ich bereits vor 30 Jahren Projekte entwickelt und durchgeführt. In praktischen Projekten erreicht man mehr, die Steigerung der Gruppenfähigkeit ist dabei ein positiver Nebeneffekt.

Auch an Ihrer Schule gibt es "Absentisten", also Schüler, die den Unterricht schwänzen. Können Sie einige durch die AG wieder "einfangen"?

Die Hintergründe für Absentismus sind sehr zahlreich, da ist Radsport kein Allheilmittel. Aber in Einzelfällen konnte ich schon diesbezüglich über die Anbindung im Radsportprojekt helfen.

Wie hoch ist die Zahl der Schulabbrecher an Ihrer Schule?

Extrem niedrig, fast null. Wir haben ein umfangreiches Förderkonzept, einen rechtzeitig handelnden Beratungsdienst und auch noch das Schülercoaching.

Wie hoch ist die aktuelle Teilnehmerzahl an der Radsport-AG, und sind auch Mädchen

Es gibt drei Gruppen mit 45 Teilnehmern. Das Team Leistungsgruppe hat 15 Teilnehmer und trifft sich immer am Mittwochnachmittag. Mädchen gibt es hier trotz aller Bemühungen nur wenige.

Welche Sponsoren unterstützen die AG?

Fortwährende Unterstützung haben wir nicht. Die Firma Stevens unterstützt uns durch günstige Einkaufskonditionen. Außerdem finden wir hin und wieder einzelne Sponsoren wie die Lehrerbau.

Durch die Finanzierung von zwei hochwertigen Cyclocross-Rädern kann ich jetzt acht Kids aufs Crossrad in der Leistungsgruppe Cross bringen und unsere Schule auf Wettkämpfen sehr gut präsentieren. Dafür vielen Dank an die Mitglieder, den Vorstand und den Aufsichtsrat der Genossenschaft! Es ist eine Johnenswerte Investition, denn es gibt keine andere Hamburger Schule, die mit so vielen Sportlern auf Wettkämpfen erscheint. Wir sind oft auf dem Treppchen.



Was braucht die AG außerdem?

Ersatzteile, vor allem Schläuche und Reifen im Kostenrahmen von 200 Euro.

Gibt es vergleichbare Projekte oder Nachahmer an Hamburger Schulen?

Wenige im Wahlpflichtbereich, kaum oder gar nicht im AG-Bereich und lange nicht in der Intensität wie bei uns. Ohne zu übertreiben: Wir sind weit über Hamburg hinaus bekannt. Auch Anfragen vom Radsportverband Berlin landeten schon auf meinem Schreibtisch.

Ihr Projekt ist ausgesprochen erfolgreich warum macht es nicht mehr Schule?

Man muss schon selber brennen, wenn man andere entfachen will. Ich habe aber auch als Sozialpädagoge mehr Spielraum als ein Lehrer, der komplett im Stundenplan verplant ist. Es gab auch in Hamburg schon einmal ein bis zwei Schulleiter, die den pädagogischen Sinn und Gewinn so eines Angebots erkannt hatten und entsprechende Funktionsstunden vergaben, in denen der Lehrer dann nicht Mathe oder andere Fächer unterrichten musste und die dann frei für so ein Angebot wurden. Da ginge in den Hamburger Schulen mehr, wenn das entsprechend mit Entlastungsstunden bei den Lehrern finanziert würde.

Werden Sie, wie vor drei Jahren angekündigt, im Sommer 2016 in Rente gehen?

Ja, zu den Sommerferien 2016 ist Schluss mit meiner Tätigkeit als Sozialpädagoge im Beratungsdienst der Schule. Aber das Radsportprojekt führe ich weiter – ich kann gar nicht ohne. Das kann ich mir gut noch einige Jahre vorstellen. Trotzdem bin ich in Absprache mit dem Schulleiter dabei, langsam, aber zielstrebig einen Nachfolger aufzubauen, der das Projekt später übernimmt. (Fragen: Volker Stahl)







INTERVIEW: DIETMAR RIDDER, DENKMALSCHÜTZER

LEHRERBAU-KITA IN DER HUSUMER STRASSE - "IN

Die unter Denkmalschutz stehende und aufwendig sanierte Kita der Lehrerbau in der Husumer Straße haben wir in Heft 3/2015 bereits vorgestellt. Zu Wort kamen die Betreiberinnen der Kita, die Restauratoren und der Lehrerbau-Vorstand. Für die aktuelle Ausgabe sprach bei uns-Redakteur Volker Stahl mit Dietmar Ridder. Der Mitarbeiter des Denkmalschutzamts hat das Projekt federführend im Auftrag der Hamburger Kulturbehörde betreut. Ridder ist als Gebietsreferent für die Bau- und Kunstdenkmalpflege in Hamburg zuständig.

Wer entscheidet, ob eine Immobilie unter Denkmalschutz gestellt wird?

Über den Denkmalwert eines Objekts entscheidet das Denkmalschutzamt. Hierzu gibt es das Referat Inventarisation, das seine Entscheidung auf der Grundlage von im Denkmalschutzgesetz definierten Kriterien trifft.

Aus welchen Gründen ist die Kita der Lehrerbau denkmalschutzwürdig?

Die Kita selbst war dem Denkmalschutzamt bis zum anstehenden Betreiberwechsel und der damit verbundenen Sanierung nicht bekannt. Daher war die Freude umso größer, eine so gut erhaltene Kita aus den 1920er-Jahren vorzufinden. Dies ist ein besonderer Glücksfall, da es bei dieser Einrichtung nicht nur die Kontinuität des Orts über nahezu 90 Jahre gibt, sondern bei aller erfolgten Modernisierung und

Anpassung an heutige Bedürfnisse auch die wandfeste Innenausstattung die Jahrzehnte überstanden hat. Dem Denkmalschutzamt ist in Hamburg keine vergleichbare Einrichtung bekannt. Und auch im ganzen Bundesgebiet dürfte es nur wenige Vergleichsbeispiele geben.

Spielen nur bauliche Aspekte eine Rolle bei der Unterdenkmalschutzstellung oder auch der kulturhistorische Hintergrund – der Kindergarten wurde ja ursprünglich im Sinne des Pädagogen Fröbel errichtet?

Bei der Unterschutzstellung des Ensembles spielte der kulturhistorische Hintergrund weniger eine Rolle. Der Denkmalwert beruht insbesondere auf dem hohen gestalterischen Anspruch des Gebäudekomplexes, der im Zuge der intensiven Bautätigkeit der 1920er-Jahre angesichts der großen Wohnungsnot entstanden ist, aber nicht, wie andernorts, als Arbeiterwohnsiedlung konzipiert wurde. Die Anlage besitzt mit ihrem hohen gestalterischen Anspruch und den geräumigen Wohnungen ein eher bürgerliches Gepräge. Der Denkmalwert ist nicht strittig. Es wäre aber sicherlich auch spannend, wenn sich jemand findet, der den kulturhistorischen Hintergrund näher erforscht.

Welche Relikte in den Räumen haben Sie am meisten beeindruckt?

Besonders beeindruckt hat mich der Waschraum mit seiner nahezu vollständig erhaltenen Ausstattung. Vor allem die Wandfliesen mit den grafisch sehr ansprechenden Tiermotiven sind außergewöhnlich schön. So etwas hatte ich aus so einer frühen Zeit noch nicht gesehen. Hier finden sich zudem auch noch die kleinen Handtuchstangen, die in die Wand integrierten Seifenschalen und die Abstellflächen für Zahnbürste und Zahnputzbecher – alles ebenfalls aus Keramik. Das sagt sehr viel über die damals neuen Hygienevorstellungen in einem so fortschrittlichen Kindergarten und die frühe Hygieneerziehung, die damals lange noch nicht selbstverständlich war.

Nach welchem Farbkonzept wurde die Kita 1928 gestaltet?

Der Schöpfer des Farbkonzepts ist dem Denkmalschutzamt unbekannt. Glücklicherweise konnte eine Restauratorin die ursprüngliche Gestaltung durch die Sondierung alter Farbschichten ermitteln. Dies ist bei anderen Gebäuden leider häufig nicht mehr möglich. In den 1920er-Jahren galt Farbe nicht nur als wichtiges ästhetisches Gestaltungsmittel, sondern auch als Teil einer neuen Volkskultur, als Vermittler von Heiterkeit und Lebensfreude. Damals setzten sich auch progressive Hamburger Architekten mit den anspruchsvollen und neuartigen Farbkonzepten ihrer Zeit auseinander, die ganz wesentlich vom Bauhaus geprägt waren.

Gibt es weitere Beispiele?

In Hamburg sind vergleichbare Innen-



raumgestaltungen vor allem aus dem Umfeld Karl Schneiders bekannt, des wohl modernsten Architekten seiner Zeit. Einige davon konnten in jüngerer Zeit rekonstruiert werden. Auch muss man gleich an die Siedlungen der Berliner Moderne denken, die seit einiger Zeit auch aufgrund ihrer Farbkonzepte zum Welterbe gehören.

Ist die Kita in toto nach den Wünschen des Denkmalschutzes saniert worden oder hat ihre Behörde Abstriche machen müssen?

Die Kita ist sehr sensibel und vor allem liebevoll in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutzamt restauriert worden. Ein sehr schönes und vorzeigbares Ergeb-

HAMBURG EINMALIG"

nis! Natürlich gibt es auch immer Kompromisse, wie etwa den heute erforderlichen Klemmschutz an den Türen oder Schallschutzverbesserungen. Aber auch das ist hier nicht zuletzt dank des beauftragten Architekturbüros sehr gut gelöst und fällt kaum ins Auge.

Mussten Eigentümer und Betreiber von den Maßnahmen überzeugt werden oder gab es von Anfang an ein großes Entgegenkommen?

Die Genossenschaft als Eigentümerin hat von vornherein ein großes Verständnis für die Bedeutung dieser Kita besessen und mit dem Denkmalschutzamt an einem Strang gezogen. Das waren sehr gute Voraussetzungen für die denkmalgerechte Sanierung. "Entgegenkommen" ist hier aber das falsche Wort. Denn als Mitarbeiter des Denkmalschutzamts versuchen wir, unsere Anliegen zu vermitteln und nicht als eine fordernde Behörde aufzutreten. Denn nur, wenn uns dies gelingt und wir mit dem Eigentümer zusammenarbeiten können, wird das Ergebnis gut und ist auch dauerhaft gesichert, dass der erreichte Zustand geschätzt und weiterhin im Sinne des Denkmalschutzes gepflegt wird. Die Betreiberinnen wollten zunächst ihr Kita-Konzept umsetzen, das sie unabhängig vom Denkmalwert entwickelt hatten. Unter anderem waren Grundrissveränderungen vorgesehen. Aber in einigen gemeinsamen Diskussionen sind wir beiden Interessen sehr gut gerecht geworden.

Eine Restaurierung im Sinne des Denkmalschutzes ist oft eine kostspielige Angelegenheit. Flossen Fördermittel?

Ersteres muss nicht sein, ist aber eine weit verbreitete Sorge. Häufig ist eine Restaurierung im Sinne des Denkmalschutzes sehr substanzschonend und substanzbewahrend. Es muss nicht immer alles grundlegend erneuert werden. Hier können sogar Kosten eingespart werden. Bei der Kita sind Extrakosten etwa für das Nachbrennen von Sonderfliesen, zum Beispiel der Seifenschalen, entstanden, da es sich um Einzelanfertigungen handelt. Im Ergebnis konnte dadurch aber ein einzigartiger Raum erhalten werden, mit dem

heutige Kita-Standardausstattungen nicht konkurrieren können. Insofern ist auch ein

deutlicher Mehrwert entstanden.

Ist es nicht etwas übertrieben, für die Rekonstruktion eines Waschbeckens im Bad der Kita einen ähnlich hohen Betrag auszugeben wie für einen Kleinwagen?

Das wäre ein sehr günstiger Kleinwagen, um dessen TÜV-Zulassungsfähigkeit man fürchten müsste. Aber tatsächlich war das zentrale und frei stehende Waschbecken bereits einmal erneuert worden und stellte sich im Gesamtzusammenhang mit der bauzeitlichen Ausstattung als sehr störender Fremdkörper dar. Zum Glück waren Elemente des ursprünglichen Waschbeckens erhalten, sodass eine Nachfertigung möglich war. Dadurch konnte der Raum in seinem ursprünglichen Erscheinungsbild wieder vollständig hergestellt werden. Aus Sicht des Denkmalschutzes hat sich das sehr gelohnt.

DAS BAULICHE UMFELD DER KITA IN EPPENDORF

Die Kita ist Teil des Ensembles Breitenfelder Straße 76, 78, Husumer Straße 31, 33, 35, Sudeckstraße 1, 3, 5. Der Gebäudekomplex wurde 1928 im Auftrag der Hamburger Lehrerbaugenossenschaft errichtet. Die Architekten waren Carl Eickmann und Hermann C. Schröder.

Aus dem Erfassungsbogen des Denkmalschutzamts:

"Das Ensemble Breitenfelder Str. 76-78/ Husumer Straße 31-35/Sudeckstraße 1- 5 erstreckt sich auf hufeisenförmigem Grundriss entlang der drei Straßen gegen-

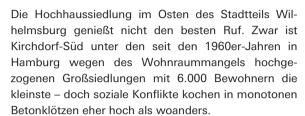
über des Eppendorfer Parks. Der Stadtteil war schon im 19. Jahrhundert ein bevorzugtes Wohngebiet, das überwiegend mit bürgerlicher Etagenhausbebauung ausgestattet wurde. Dementsprechend waren die Wohnblocks, die auch hier im Zuge der intensiven Bautätigkeit der 1920er-Jahre angesichts der großen Wohnungsnot entstanden, nicht, wie andernorts, als Arbeiterwohnsiedlungen konzipiert, sondern besaßen mit ihrem hohen, gestalterischen Anspruch und den geräumigen, meistens mindestens 3,5, häufig 4,5 bis 5,5 Zimmer umfassenden Wohnungen ein eher bürgerliches Gepräge. Ein anschauliches Beispiel hierfür stellt das Ensemble Breitenfelder Str. 76-78 usw. dar. das sich in eine (zum Teil noch aufwändigere) Bebauung der 1920er-Jahre einfügt und wie die Nachbargebäude von einem Vorgarten hinter niedriger Einfriedungsmauer umgeben ist.

Der mit Klinkern verblendete Komplex aliedert sich in vier- und, an den Ecken, fünfgeschossige Baukörper unter Satteldach und ist mit traditionalistischen Elementen wie eingezogenen Eingängen mit abgestuftem Gewände ausgestattet. Während die Fassaden an der Breitenfelder und an der Husumer Straße durch das verbreitete Motiv von hervorgehobenen Treppenhausachsen zwischen eingezogenen Balkonen (Breitenfelder Straße) und vortretende Balkonachsen (Husumer Straße) rhythmisiert werden, besitzt die Fassade zur Sudeckstraße eine eigene gestalterische Qualität durch die eng gereihten, einachsigen Vorsprünge, die das Volumen des Blocks in eine feingliedrige Form auflösen. Neben seiner städtebaulichen Wirkung auf das unmittelbare Umfeld ist das Ensemble Breitenfelder Str. 76-78 usw. auch als Bestandteil der angrenzenden Bebauung zu sehen, die weitgehend aus den 1920er-Jahren stammt, sowie dem gegenüberliegenden Eppendorfer Park, der als öffentlicher Park einen wichtige Rolle innerhalb des Bebauungskonzeptes spielte. Schon seit den frühen 1980er-Jahren galt die Anlage als schutzwürdig und es gab einen Austausch mit der Genossenschaft. Die Eintragung erfolgte jedoch aus Kapazitätsgründen erst mit der Novelle des Denkmalschutzgesetzes zum 1. Mai 2013."

BUCHTIPP

von Lehrerbau-Vorstandsmitglied Martin Siebert

LEBEN IN KIRCHDORF-SÜD



Seit Ende der 1980er-Jahre hätten es die Stadt und Wohnungsbauunternehmen durch zahlreiche Maßnahmen geschafft, den Stadtteil wieder mit "Leben und Wärme" zu füllen, schreiben die Herausgeber im Vorwort des Buchs. 40 Porträts von Menschen, die in der Siedlung wohnen oder sich in ihr engagieren, gewähren einen Blick hinter den grauen Beton, der übrigens von viel Grün umwoben ist, wie die Bewohner gerne

Dass viele Menschen in Kirchdorf-Süd vier Jahrzehnte nach dem Bau der Siedlung heimisch geworden sind und sich dort wohlfühlen, liegt in hohem Maße an den Menschen, die sich dort um das Gemeinwohl verdient machen. Da ist zum Beispiel Keziban Dasdemir, die smarte Erzieherin im Mädchentreff Dolle Deerns, die seit 2000 mit ihrer Familie im Viertel wohnt. Den Treff hatte sie bereits als Schülerin gerne besucht. Heute kocht, bastelt und redet die 26-Jährige dort mit den Mädchen, die zehn Jahre zuvor im Kinderwagen an ihr vorbeigezuckelt waren.

Wichtig sind aber auch Anregungen von außen. Einer, der dafür sorgt, ist der Musiker Ivo Jaklic. Seit 13 Jahren fährt er mittwochs mit seinem Jamliner zum Karl-Arnold-Ring und lädt Jugendliche zum Musikmachen ein. Vorkenntnisse sind nicht notwendig. "Es geht darum, sich selbst Ausdruck zu verleihen", sagt der

Gitarrist. Das finden mittlerweile auch die harten Jungs im problematischen Alter gut, von denen einige anfangs auf Ärger aus waren. Heute hauen sie in die Tasten und texten ihre eigenen Lieder. Das entspannt.



Stadtteilmarketing Kirchdorf-

Süd der Wohnungsunternehmen und Wohnungsbaugenossenschaften: 40 Menschen – 40 Jahre Leben in KIRCHDORD-SÜD, Hamburg 2014, 98 Seiten, 5 Euro – Bezug über: ProQuartier Hamburg, Poppenhusenstraße 2, 22305 Hamburg

PREISRÄTSEL: BUCH ÜBER DIE "FREIE STADT DER ZUKUNFT" NIELS R

"Ja, Sie lesen richtig: Es gibt eine Alternative zum urbanen Kapitalismus, die mit Mietenwahnsinn, prekären Dienstleistungen und Gated Communities brechen kann", bewirbt der Hamburger Verlag Nautilus das neue Werk des Journalisten Niels Boeing, Aktivist im Netzwerk "Recht auf Stadt". Weiter heißt es: "Experimente dazu laufen

allerorten. Der Weg zu dieser Utopie erfor-

7U GFWINNFN



dert List und Entschlossenheit. Aber das Ziel lohnt:

die freie Stadt der Zukunft, der Ort, an dem die Menschen gemeinsam ihre Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen. Die Zukunft des Kapitalismus entscheidet sich in der Stadt. Seit dem Crash von 2008 rennen immer mehr Menschen gegen die Zumutungen einer Stadt als Anlageobjekt an, die die urbanen Räume vollends in Profit- und Sicherheitsmaschinen verwandeln. Sie fordern: 'Recht auf Stadt' für alle. Gegen das 'Gentrifidingsbums' setzen sie Versammlungen, Wiederinbesitznahme öffentlicher Räume, echte Beteiligung an der Gestaltung der Städte. Die Umrisse einer anderen Stadt zeichnen sich bereits ab. Niels Boeing, selbst Aktivist in den urbanen Auseinandersetzungen, beschreibt die Spielräume und gibt ihnen eine kluge und durchdachte Grundlage."

 Das Buch "Von wegen. Überlegungen zur freien Stadt der Zukunft" von Niels Boeing ist in der Reihe "Nautilus Flugschrift" erschienen und kostet 14,90 Euro.

Wie heißt der "Guru" der "Recht auf Stadt"-Aktivisten?

Kalle Del'Haye

Henri Lefebvre

Ulrik le Fevre

Die richtige Antwort bitte auf eine Postkarte schreiben und an folgende Adresse senden: Lehrerbau, Stichwort: Preisrätsel, Lokstedter Steindamm 74a, 22529 Hamburg. Oder per E-Mail an: info@lehrerbau.de. **Einsendeschluss ist der 22. Dezember 2015.** Viel Glück!

Die Lösung des Rätsels in der *bei uns*-Ausgabe 3/2015 lautet: **Blankenese**. Das Buch "Lieblingsorte in Hamburg" hat gewonnen: Waltraut Doktor, Ortleppweg 4, 22453 Hamburg. Herzlichen Glückwunsch! (vs)





"IM GELBEN HAUS WILL ICH MAL WOHNEN"

Annette Noch wurde auf der Mitgliederversammlung im Juni für zwei Jahre in den Aufsichtsrat der Lehrerbau gewählt. Beim Treffen im Café Auszeit am Horner Weg, das nur einen Steinwurf von ihrer Wohnung im "Hammer Schloss" entfernt liegt, erzählte die 46-Jährige bei uns-Redakteur Volker Stahl, warum sie das Ehrenamt übernommen hat.

Der Kuchen im Café Auszeit ist ebenso lecker wie die liebevoll belegten Käsebrötchen. Und wer seinen Cappuccino mit Sojastatt mit Kuhmilch serviert haben möchte, erntet keine verständnislosen Blicke, sondern bekommt ein "Ja, gerne" zu hören. An solchen Kleinigkeiten lässt sich ablesen, wie weit die Gentrifizierung eines Stadtteils vorangeschritten ist. Zum Vergleich: Im ähnlich großen Eidelstedt gibt es im Gegensatz zu Hamm nicht ein vernünftiges Café. "Ich habe schon als Studentin gesagt, "Hamm kommt'", schmunzelt Annette.

Es ist ein kleiner Triumph. Nachdem sie vor gut zwei Jahrzehnten mit ihrem heutigen Ehemann Henrik Przybilla in den citynahen Stadtteil in Hamburgs Osten gezogen war und mit "Hamm kommt!" Studenten-WGs im hippen Schanzenviertel provozierte, bekam sie meist nur ein schnödes "Du spinnst ja" zu hören. Nicht wenige, die damals in den Szene-Hochburgen lebten, dürften sich heute nach Stadtteilen wie Hamm sehnen, weil es dort schön grün ist und die Kinder im Hammer Park und den großen Hinterhöfen reichlich Auslauf haben. "Vor zwanzig Jahren war Hamm ein Stadtteil, in dem viele alte Leute lebten und der sehr ruhig war", erzählt die Diplom-Pädagogin. Noch Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs hätten dort Familien zu sechst in zwei Zimmern gewohnt - mit Kohleofen und ohne jeden Luxus. "Heute ist Hamm ein bunter Stadtteil mit immer mehr Studenten und jungen Familien, aber immer noch bezahlbaren Mieten."

Die vierköpfige Familie Noch-Przybilla ist nahe am Park im "Hammer Schloss" beheimatet. "Wir wohnten schon als Studenten um die Ecke. Beim Spazierengehen habe ich Henrik oft gesagt: Im gelben Haus will ich mal wohnen." Dass der Wunsch von damals in Erfüllung gegangen ist, hat die Mutter von zwei Söhnen der Lehrerbau zu verdanken, deren Mitglied sie seit 15 Jahren ist. Der gehörte nämlich das "gelbe Haus".

Doch nicht nur aus Dankbarkeit, günstig und gut zu wohnen, hat sich Annette Noch im Sommer in den Aufsichtsrat der Genossenschaft wählen lassen. "Nur wenn man sich engagiert, kann man auch andere bewegen", lautet ihr Credo. Die Idee des genossenschaftlichen Wohnens gefällt ihr, "außerdem kann ich im Wohnanlagenausschuss mein Interesse an Architektur, Denkmalpflege und aktuellen Baufragen perfekt mit der Freude am direkten Kontakt mit anderen Menschen verbinden". Es bedurfte allerdings eines Anstoßes von außen, neben ihrer Tätigkeit im Vorstand des Elternrats der Wichernschule ein weiteres Ehrenamt zu übernehmen: "Der Aufsichtsratsvorsitzende Herr Krückemeier fragte mich, ob ich mir eine Mitarbeit vorstellen könnte.'

Um ihre Aufgaben als Aufsichtsratsmitglied angemessen erfüllen zu können, habe sie bereits begonnen, sich ein Bild von den Wohnanlagen der Lehrerbau und den Abläufen in der Genossenschaft zu machen, sagt die 46-Jährige. Sowohl das Wohnen im Bestand als auch das Planen und Gestalten für die Zukunft seien ihr sehr wichtig, denn: "Baugenossenschaften sind wichtige Partner für die Quartierspflege und Stadtplanung."

Zum Abschied formuliert Annette Noch eine programmatische Aussage: "Wir sind ja nicht einfach nur Mieter, sondern wir sind ein wichtiger Teil der Genossenschaft." Dass sie es mit ihrem Engagement über die Tätigkeit im Aufsichtsrat hinaus ernst meint, können die Leser der *bei uns* bald sehen. Die Pädagogin und Historikerin wird für die Mitgliederzeitschrift gelegentlich zur Feder greifen!





Kreidebleich und reglos liegt ein Schüler am Boden, er hat Platzwunden an Kopf und Knie. Zum Glück treffen in diesem Moment Diana Pehlgrimm, André Morgenstern und Andreas Kröppelien ein, Sanitäter beim Malteser Hilfsdienst auf dem Gelände der Don-Bosco-Schule. Fünf stark alkoholisierte Jugendliche randalieren am Unfallort. Was schrecklich aussieht, ist glücklicherweise nur ein gestelltes Szenario beim Regionalwettbewerb der Malteser.

Rund 350 Jugendliche und junge Erwachsene aus Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Sachsen zeigten vor kurzem ihr Können in den Kategorien "Schulsanitätsdienst", "Malteser Jugend" und im "Helferwettbewerb". An Fallbeispielen wurde das Wissen der 30 Teams im Bereich Erste Hilfe überprüft.

INFO

Wer sich beim Schulsanitätsdienst der Malteser in Hamburg engagieren möchte, melde sich bitte bei Peter Klein, Referent für Jugend und Schulsanitätsdienst, unter Telefon 040/20 94 08 51 oder per E-Mail an peter.klein2@malteser.org.

Zurück zum eingangs geschilderten Szenario: Ein Schulfest ist aus dem Ruder gelaufen, einige Schüler haben zu viel Alkohol konsumiert, es kommt zur Rangelei. Ein Mädchen ist hysterisch, ihr Freund verletzt, so die Ausgangssituation für die Retter. Schnell verschaffen sich Diana Pehlgrimm und André Morgenstern einen Überblick. Während die beiden den Patienten versorgen, kümmert sich Andreas Kröppelien um die randalierenden Jugendlichen. Die Helfer legen dem jungen Mann eine Halskrause an, André Morgenstern misst den Blutdruck des Opfers. Eine Wärmedecke verhindert das Auskühlen des Patienten. Dann endlich ertönt das Martinshorn, das Signal zur Übergabe des Patienten an den Rettungsdienst. Aus ihrer Sicht sei das ein durchaus realistisches Szenario gewesen, sagt Diana Pehlgrimm hinterher: "So etwas kann uns immer wieder bei unseren Einsät-

André Morgenstern (links) und Diana Pehlgrimm versorgen einen bewusstlosen, alkoholisierten Jugendlichen.

zen begegnen. Die Darsteller spielen gut. Wir haben nur selten ein so schön aufbereitetes Übungsszenario. Es ist aufwendig, so etwas nachzustellen", weiß die junge Frau.

Pascal Landahl, Schulsanitäter an der Hamburger Sophie-Barat-Schule, muss bei seinem Einsatz eine junge Frau mit schwerer Bauchverletzung versorgen. "Die Panik, die dabei unter den Verletzten ausgebrochen ist, hat mich erst ein bisschen verunsichert. Aber ich hatte trotzdem alles unter Kontrolle. Wir haben im Team alle Handgriffe extrem oft geübt, sodass wir alles wie im Schlaf konnten", so der Schüler. Schiedsrichter Manuel Fraß kann das nur bestätigen: "Wir wollten euren Puls in die Höhe schnellen lassen. Ihr könnt auf eure Leistung wirklich stolz sein", lautet das abschließende Urteil. Das siebenköpfige Team um Pascal Landahl hat sich gut geschlagen und immerhin den vierten Platz von 16 antretenden Schulsanitätsdiensten belegt. (mhd)



Eine Kurzgeschichte von Lehrerbau-Mitglied Horst W. Rodig

ZUR RUHE KOMMEN

Wir leben in einer Zeit technisch rasanter Entwicklungen, auf die wir durch die Evolution nicht vorbereitet wurden. Das gilt besonders für die heute zur Verfügung stehenden Kommunikationsmittel. – Vor etwa 250 Jahren gab es die erste funktionierende Dampfmaschine und das Telefon existiert gerade einmal 150 Jahre. Fernsehgeräte in Serie produzierte die Industrie erst seit Mitte der fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Alltagstaugliche Handys wurden vor etwa 25 Jahren erstmals angeboten und diese ersetzen die Käufer heute oft durch Smartphones. Damit surfen sie im Internet sogar beim Gehen auf der Straße.

Als ich kürzlich abends einmal aus dem Fenster sah, dachte ich, Glühwürmchen hätten sich in unsere Straße verirrt. Es waren aber nur die leuchtenden Displays dieser modernen Kommunikationsmittel, die viele eilige Fußgänger mit gesenktem Kopf vor sich her trugen. – Stets erreichbar zu sein, keine Neuigkeit verpassen, das ist der Zwang, dem viele erliegen. Gleichzeitig wächst die Zahl derer, die eine rasant zunehmende Überforderung beklagen.

Ist man dem hilflos ausgeliefert? – Nein! Wir sind heute mehr als jemals zuvor aufgefordert, unsere eigenen Grenzen zu erkennen, um der schleichenden Überforderung zu entkommen, die uns schadet. Man muss nicht alles sekundenaktuell aus dem Internet wissen. Man muss auch nicht jeden Blödsinn mit den zur Verfügung stehenden

VERSICHERUNGSHINWEIS

Aus versicherungsrechtlichen Gründen machen wir darauf aufmerksam, beim Verlassen der Wohnung stets darauf zu achten, dass alle Fenster geschlossen sind. Der Grund: In der Vergangenheit hat die Intensität der Stürme in Hamburg zugenommen und mancherorts große Schäden verursacht. Im Fall der Beschädigung eines geöffneten Fensters übernimmt die Versicherung den Schaden nicht. Bitte beachten Sie dieses. (cb)

sozialen Medien elektronisch kommunizieren und den Empfänger damit nerven. Man muss nicht jedem gegenüber unaufgefordert das Innere seiner Seele offenbaren. Man muss auch lernen, die mit dem Alter zunehmende Hinfälligkeit zu akzeptieren und das Leben in Würde trotzdem zu genießen.

Zum Jahreswechsel werden oft große Vorsätze gefasst, die dann doch nicht eingehalten werden. – Mein Vorsatz ist kleiner und deshalb auch durchzuhalten. Ich werde aus dem, was ich oben ausgeführt habe, meine eigenen, persönlichen Konsequenzen ziehen und anwenden.



PKW-STELLPLÄTZE

Unsere Pkw-Stellplätze erfreuen sich großer Beliebtheit und werden immer häufiger nachgefragt. Deshalb ist es umso wichtiger, dass Stellplätze nicht durch das Abstellen von Schrottfahrzeugen blockiert werden. Der Parkplatz ist ausschließlich für das Parken eines angemeldeten Kraftfahrzeugs vorgesehen. Das Auto muss sich in einem fahrbereiten Zustand befinden und über eine gültige TÜV-Plakette verfügen. (cb)



FLÜCHTLINGE SIND WILLKOMMEN

Das Thema Flüchtlinge ist nicht nur in den Medien präsent, sondern beschäftigt auch unsere Genossenschaft. Einige unserer Mitglieder sind an uns mit dem Angebot herangetreten, den neuen Bürgern zu helfen. Dieses Engagement begrüßen wir sehr. Wir möchten denjenigen Mitgliedern ein herzliches "Dankeschön" aussprechen, die sich für Flüchtlinge einsetzen. Auf Wunsch eines Mitglieds aus unserer Wohnanlage in Wandsbek haben wir eine Umfrage gestartet und nachgefragt, ob sich pensionierte Lehrerinnen, Lehrer oder andere interessierte Mitglieder bereit erklären, den Neuankömmlingen die deutsche Sprache zu vermitteln.

IMPRESSUM

Redaktion: Volker Emich (ve), Martin Siebert (ms), Volker Stahl (vs); Mitarbeit: Caroline Brandt (cb), Malteser Hilfsdienst (mhd); Schlussredaktion: Folke Havekost (stahlpress Medienbüro)

Die Hamburger Lehrerbau (HLB) ist verantwortlich für die Seiten 2 bis 21 Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft eG, Lokstedter Steindamm 74 a, 22529 Hamburg, Telefon 040 - 56 00 78 - 0, Telefax 040 - 56 00 78 29



AUSSTELLUNG

NOLDE IN HAMBURG

Mit der hochkarätigen Ausstellung "Nolde in Hamburg" widmet sich die

Hamburger Kunsthalle noch bis zum 10. Februar dem Expressionisten Emil Nolde (1867 - 1956). Regelmäßig besuchte der im deutsch-dänischen Grenzgebiet lebende Künstler die Hansestadt. Hier wurde die Bedeutung seiner Werke bereits zu einem frühen Zeitpunkt er-

kannt, außerdem ließ er sich von der modernen Stadt inspirieren. So lebte er im Februar und März 1910 direkt am Hamburger Hafen und verarbeitete seine Eindrücke in mehr als 100 Werken, die jetzt erstmals fast vollständig am Ort ihrer Entstehung zu sehen sind. Die Ausstellung steht unter Schirmherrschaft von Altkanzler Helmut Schmidt und wird ergänzt durch Vorträge, Musikveranstaltungen und Aktionstage. Aufgrund der großen

INFOS UND KARTEN:

🄆 www.hamburger-kunsthalle.de

Nachfrage empfiehlt die Kunsthalle den Besuchern, sich ihre Tickets vorab über den neuen Online-Ticketverkauf zu sichern.



NEU AUF DEM KIEZ



DAS KLUBHAUS ST. PAULI

Der Spielbudenplatz hat eine neue Attraktion: Zwischen dem Docks und dem Schmidt-Theater ist das neu gebaute Klubhaus St. Pauli ein echter Hingucker. Auf seiner 700 m² großen Medienfassade können Licht- und Videoinstallationen abgespielt werden, so kommt ein Hauch vom New Yorker Times Square auf den Kiez. Auch das Innenleben des Amüsier-Tempels hat viel zu bieten: Auf fünf Stockwerken und insgesamt 5.000 m² wird den Besuchern in Bars, Theatern und Clubs ein attraktives Angebot gemacht. So gibt es einen Konzertsaal für bis zu 400 Besucher, das Theater Schmidtchen, eine Cocktailbar und vieles mehr. Bauherr und Betreiber Corny Littmann verspricht: "Hier ist eine Vielfalt in einem Haus vereint, die es nirgendwo sonst gibt."

- www.klubhaus-sanktpauli.de

WEIHNACHTS-KLASSIKER

30 JAHRE HAMBURGER MÄRCHENSCHIFFE



Jubiläum einer Hamburger Weihnachts-Institution: Seit 30 Jahren laden die Märchenschiffe auf der Binnenalster während der Adventszeit Kinder zum Besuch ein. In diesem Jahr gehen die fünf geschmückten Alsterschiffe vom 23. November bis zum 23. Dezember am Jungfernstieg vor Anker. Auf dem Theaterschiff Bredenbek gibt es ein täglich wechselndes Mitmachprogramm. Mithilfe von Schminkprofis verwandeln sich Kinder auf dem Traumschiff Ammersbek in Königinnen, Löwen oder Feen. Auf der Saselbek und der Sielbek können Kinder ab drei Jahren leckere Weihnachtskekse backen und verzieren. Und die vom Weihnachtsstress geplagten Erwachsenen dürfen sich auf dem Caféschiff Susebek entspannen - und dort Kaffee, Kuchen sowie weihnachtliche Leckereien genießen. Auf die nächsten 30 Jahre!

- www.maerchenschiffe.de



Zwischen Jazz und Latin: Judith Tellado - wieder zu Gast im Nochtspeicher am 16. Dezember





John Monday - Konzert im Juli 2015

DER NOCHTSPEICHER

KULTUR AM HAFEN

Ein bisschen abseits vom ganz großen Kieztrubel und nur einen Steinwurf von der Elbe entfernt liegt der Nochtspeicher. Vor knapp zwei Jahren in der Bernhard-Nocht-Straße auf St. Pauli eröffnet, hat er sich zu einer der interessantesten Adressen in der Hamburger Club-Landschaft entwickelt.

Zuvor war in dem nun rundum sanierten Gebäude das Erotic Art Museum zu Hause, jetzt prickelt es hier auf andere Weise. "Wir versuchen, interessante Musiker möglichst früh zu entdecken und ihnen eine erste Plattform zu bieten", sagt Constantin v. Twickel vom Nochtspeicher-Team.

Dies gelang den Betreibern unter anderem mit dem Shooting-Star Joris, der im Nochtspeicher sein erstes Hamburg-Konzert gab und heute große Hallen füllt. Das Programm ist vielfältig, aber nicht beliebig - dazu gehören vor allem Indie-Pop-Bands, Singer-Songwriter sowie Soul- und Jazz-Künstler. Brachiale Gitarrenbands aus dem Heavy-Metal-Bereich treten nicht auf. 300 Besucher haben in dem Konzertraum Platz. Im Kellergewölbe befindet sich der Club Nochtwache für 200 Besucher - dort legen vor allem Elektro-DJs auf. Mittlerweile ein absoluter Geheimtipp!

Im Angebot ist noch mehr als Musik: Einmal im Monat strömen die Gäste zum beliebten Poetry Slam, außerdem finden immer wieder Veranstaltungen statt, die sich kritisch mit den Entwicklungen im Stadtteil auseinandersetzen und zur Vernetzung der Nachbarschaft beitragen sollen.

"Es geht uns nicht darum, möglichst viel Geld zu verdienen", sagt Constantin v. Twickel. "Wir möchten Kreativität, Kultur und Anspruch einen Raum bieten." Dass sie damit den Geschmack vieler Menschen treffen, beweisen immer wieder die langen Schlangen und erwartungsfreudigen Gesichter am Einlass.

→ www.nochtspeicher.de





FLÜCHTLINGSHILFE

INTERVIEW MIT DR. REMBERT VAERST

Riesig ist das Engagement der Hamburger, wenn es um die Unterstützung der Flüchtlinge geht. Nahezu jeder Zweite hat schon mit angepackt und geholfen. Doch wer und was werden jetzt gebraucht? Wir sprachen mit dem Geschäftsführer der Betreiber der Unterkünfte f & w fördern und wohnen AöR, Dr. Rembert Vaerst.



Dr. Rembert Vaerst, Geschäftsführer von f & w

BEI UNS: Viele Hamburger wollen helfen. Was wird gebraucht?

Dr. Vaerst: In den Erstaufnahmeeinrichtungen müssen die Flüchtlinge zunächst zur Ruhe kommen. Danach ist es sehr hilfreich, gemeinsame Aktivitäten anzubieten, bei denen Flüchtlinge den Stadtteil erkunden können. Auch miteinander Sport zu treiben ist

gefragt, ebenso wie Deutschkurse oder Bastel- und Nähgruppen.

BU: An wen wendet man sich?

Dr. Vaerst: Am besten zunächst an die Freiwilligenkoordination von f & w oder an eine bereits bestehende Initiative vor Ort. Dann stimmt man sich mit der Leitung der jeweiligen Unterkunft ab. Für kleine Sprachkurse muss man nicht Deutschlehrer sein, denn es geht um Alltagskonversation. Das kann jeder, der Spaß daran hat.

BU: Gibt es weitere Hilfestellungen?

Dr. Vaerst: Ja, Unterstützung beim Verstehen von Behördenschreiben oder die Begleitung zu Ämtern. Auch Hausaufgabenbetreuung ist gefragt, denn die Kinder gehen ja in die Schule. In den Unterkünften gibt es dafür Räumlichkeiten. Einzelheiten klärt man mit der Unterkunftsleitung. Wir von fördern und wohnen bieten auch kurze Schulungen an. Wichtig ist, dass man den Flüchtlingen das Gefühl vermittelt, angekommen zu sein.

Neben zahlreichen Mitgliedern haben sich auch viele Genossenschaften an der Hilfe beteiligt. So spendete der Eisenbahnbauverein Harburg eG den Erlös aus einem Gutscheinverkauf. Beim Wohnungsverein Hamburg von 1902 eG riefen Kinder zu Spenden auf. Die mgf Gartenstadt Farmsen Mieter- und Wohnungbaugenossenschaft eG unterstützte die Einrichtung einer Fahrradwerkstatt und richtete eine Nähwerkstatt ein, in der Schals und Taschen hergestellt und vermarktet werden. Bei der Allgemeinen Deutschen Schiffszimmerer-Genossenschaft wurde eine nachbarschaftliche Unterstützung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge ins Leben gerufen.

Das sind nur einige Beispiele der zahlreichen Aktivitäten der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften.

SACHSPENDEN können in der Kleiderkammer in den Messehallen abgegeben werden.

Gesucht werden zudem Freiwillige zum Sortieren.

Infos zur Halle und zu dem, was dringend benötigt wird, finden Sie unter:

www.zusammenschmeissen.de.

Weitere Hinweise zu Spenden auch unter

→ www.hamburg.de/hh-hilft.

Wer sich bei f & w engagieren möchte, schickt eine E-Mail an:

freiwilligen koord in at ion@f"order nundwohnen. de.









KRAMERAMTSWOHNUNGEN

JAGD AUF DIE BÖHNHASEN

Oh, sie sind den Krämerseelen eine echte Seelenplage: die von der Zunft nicht zugelassenen Böhnhasen.

Die Hamburger Gewürz-, Seiden- und Eisenwarenhändler fordern vom Senat eine stärkere Verfolgung der nicht in den Zünften organisierten Konkurrenz. Kurz entschlossen verpflichten sie ihre eigenen Mitglieder, die sich im Krameramt zusammengeschlossen haben, zur "Jagd" auf die unliebsame Konkurrenz. Schließlich unterbieten die ihre Preise.

Ja, die Aufregung war groß und so verschied mancher Kramer frühzeitig aus dem Leben. Zur Versorgung ihrer Witwen richtete man ihnen schon ab 1676 am Krayenkamp ein Gebäude samt Hinterhof her. Heute zählt diese Anlage zu den ältesten Wohnhäusern der Stadt. Eine vom Museum für Hamburgische Geschichte unterhaltene Wohnung vermittelt noch heute einen Einblick in das Leben im Gängeviertel des 17. und 18. Jahrhunderts.

Möbliert ist die zehn Quadratmeter große Witwen-Wohnung im Biedermeierstil des Jahres 1850. Neben dem Alkoven, der in die Wand eingelassenen Schlafstätte, gibt es gleich dahinter eine kleine Küche mit Rauchfang, Spülstein und Herd. Fließendes Wasser allerdings gab es hier erst um 1900.

Während das Amt weiter Jagd auf die Böhnhasen machte (Böhn kommt vom Dachboden, über den sie oft entwischten), wichen

DIE KRAMER-WITWEN-WOHNUNG

kann von November–März, Sa. + So. von 10–17 Uhr, im übrigen Jahr täglich außer Mo. besichtigt werden.

Eintritt 2,50 Euro, Kinder frei.

Auch eine Galerie und ein Restaurant sind vor Ort.

Krayenkamp 10

S-Bahn-Station Stadthausbrücke

3 040 / 37 50 19 88

die freien Gesellen und Händler nach Wandsbek und Altona aus. Der Name "Große Freiheit" zeugt noch heute von dieser Zunftfreiheit. Und die Witwen? Die waren notorisch knapp bei Kasse und dürften sich gefreut haben, wenn einer dieser Böhnhasen vorbeikam, um ihnen günstige Waren anzubieten.





Mit einer breit angelegten Kampagne fordert die Polizei Hamburg dazu auf, auch im Verdachtsfall die Notrufnummer 110 zu wählen. Das gilt ganz besonders dann, wenn man Einbrecher im Hausflur oder in einer Nachbarwohnung vermutet.

"Schon ein kleiner Verdacht rechtfertig den Anruf unter 110", sagt der Hamburger Polizeipräsident Ralf Martin Meyer. Eine frühzeitige Meldung würde dafür sorgen, dass die Straftat gar nicht erst passiert oder dass zumindest die Täter noch an Ort und Stelle festgenommen werden können.

Gerade ein aufmerksamer Nachbar ist der beste Einbruchsschutz. Stefan Meder, Leiter der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle der Polizei Hamburg: "Eine gut funktionierende Nachbarschaft wirkt sich positiv auf das Zusammenleben im Quartier aus und erhöht die Lebensqualität. Untersuchungen haben ergeben, dass in Wohngebieten, in denen sich die Nachbarn kennen und unterstützen, deutlich weniger Straftaten begangen werden."

Im Zweifelsfall die Polizei über 110 zu rufen, ist immer eine gute Idee. Auch das Leeren von Briefkästen der Nachbarn während der Urlaubszeit lässt Langfinger gar nicht erst neugierig werden. Die gehen übrigens immer den Weg des geringsten Widerstandes. Spüren sie Widerstand durch gut gesicherte Türen und Fenster oder bemerken sie den aufmerksamen Nachbarn, suchen sie schnell das Weite.

Wer sich gründlich über den optimalen Einbruchschutz informieren will, kann sich unter der Telefonnummer 040 4286 70777 an die Hamburger Beratungsstelle "Einbruchschutz" wenden. Möchte sich gleich eine ganze Mietergemeinschaft informieren lassen, kommt ein Kriminalberater gern auch ins Haus und hält Vorträge über "Einbruchschutz" oder "Sicheres Wohnen im Alter".



Oben: Ralf Martin Meyer, Polizeipräsident Hamburg Unten: Mit diesem auffälligen Kampagnenmotiv bewirbt die Polizei Hamburg die Notrufnummer.



RUHESTAND

BYE, BYE, MICHAEL PISTORIUS



Mit dem umtriebigen, stets bestens informierten und trotz vollem Terminkalender immer erreichbaren VNW-Referenten Michael Pistorius verabschiedet sich auch einer der Gründungsväter der "bei uns" in den Ruhestand. Seit 1988 hat Michael Pistorius als ständiges Mitglied im Redaktionsbeirat die "bei uns" inhaltlich mit entwickelt und die Redaktion beraten. Mit seiner Ausbildung zum Immobilienkaufmann startete Pistorius vor 41 Jahren und 3 Monaten seine Laufbahn beim Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen. Über verschiedene Assistenzstellen wurde er schließlich zum Referenten berufen und übernahm in Personalunion die Geschäftsführung des VNW-Landesverbandes Hamburg. "Die einschneidensten Erlebnisse meines Berufslebens waren die Affäre um die Neue Heimat und später dann die Wiedereingliederung des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern", sagt Pistorius. Sehr gern erinnert er sich an die 90er Jahre, in denen er in den neuen Bundesländern Seminare abhielt.

Durch die Mitwirkung in der bei-uns-Redaktion habe er immer mitbekommen, "was bei den einzelnen Wohnungsbaugenossenschaften so passierte und was sie besonders beschäftigte." Und wie soll er nun aussehen, der Unruhestand? "Wer allzu viel plant, wird scheitern", sagt er verschmitzt. "Sicher gibt es öfter mal einen Spontanurlaub nach Spanien", und auch das Thema "Olympia" interessiere ihn. "Ich bin infiziert von der Idee, das Konzept überzeugt mich, und insofern wäre ich ein begeisterter Olympia-Botschafter."

Farewell und vielen Dank, Michael Pistorius!

STEFFI RITTER

GROSSE HERAUSFORDERUNGEN

Die Gespräche zum "Bündnis für das Wohnen" sind noch in vollem Gange, iedoch vorbelastet durch das Thema "Mietpreisbremse". Auch hohe Baukosten, fehlende Grundstücke, die Erhöhung der energetischen Anforderungen 2016, schleppend verlaufende Baugenehmigungsverfahren und nicht zuletzt steigende Forderungen der Bezirksämter sorgen für Unruhe am Verhandlungstisch.

Doch gerade jetzt sind wir gefordert, mehr und schneller Wohnungen zu bauen. Der Zuzug von Flüchtlingen überlagert alle Bereiche des täglichen Lebens. Die Unterbringung der Flüchtlinge wird zu einem Anstieg der ohnehin hohen Nachfrage nach kostengünstigen Wohnungen führen. Es werden schnellstmöglich feste Unterkünfte benötigt. Der Bund beschließt zeitlich befristete Erleichterungen im Bauplanungsrecht und bei den energetischen Anforderungen, jedoch nur für Erstaufnahme- und Folgeeinrichtungen. Neben den 6.000 Wohnungen jährlich aus dem "Bündnis für das Wohnen" sollen so noch 5.000 weitere Wohnungen entstehen.

Unsere Mitgliedsunternehmen sorgen unverändert dafür, dass ihre Mieter gut, sicher und bezahlbar wohnen können. Sie möchten deshalb das bewährte "Bündnis für das Wohnen" fortführen. Aber wir müssen unter den gegebenen Umständen das Bündnis völlig neu denken, um weiterhin bezahlbare Wohnungen bauen zu können. Vor dem Hintergrund dieser enormen Herausforderung, in kurzer Zeit viele Wohnungen bauen zu wollen, müssen auch im Bündnis bestimmte Anforderungen zeitlich befristet ausgesetzt werden. Wir brauchen ein Absenken von Baustandards und Aussetzen der energetischen Anforderungen 2016, die Beschleunigung der Baugenehmigungsverfahren und kostengünstigere Grundstücke, um bezahlbares Wohnen für alle zu sichern.

Eine riesige Herausforderung. Schaffen wir das? Ja, wir schaffen das, wenn alle an einem Strang ziehen, wenn wir planen, Erleichterungen schaffen und Barrieren abbauen. Die VNW-Mitgliedsunternehmen stehen bereit!

Steffi Ritter, Referentin Wohnungswirtschaft und Geschäftsführerin VNW Landesverband Hamburg e. V.



Steffi Ritter ist seit dem 1.10.2015 als Referentin für Wohnungswirtschaft im Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW) und seit 1.12.2015 als Geschäftsführerin des VNW Landesverband Hamburg tätig. Sie verfügt über langjährige Erfahrungen in der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft. Ab 1995 war sie Prüfungsleiterin im Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften, ab 2006 als Referentin für Betriebswirtschaft, Energie-, Klimapolitik, Technik tätig und sammelte Erfahrungen in der überregionalen Tätigkeit in Fachausschüssen und Arbeitskreisen. Ab Mai 2014 leitete sie die Repräsentanz einer auf Immobilienfinanzierungen spezialisierten Bank in Hamburg. Für die Hamburger Mitgliedsunternehmen des VNW wird sie die Verbindung zu Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit sein und dort deren Interessen wirksam vertreten. Frau Ritter ist die Nachfolgerin von Herrn Michael Pistorius.



Mit der Unterbringung und Integration von Flüchtlingen steht auch Hamburg weiterhin vor einer Mammutaufgabe. Wir fragten Frank Seeger, Vorstandsmitglied im Arbeitskreis Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

BEI UNS: Herr Seeger, wie schätzen Sie die Herausforderungen ein?

Frank Seeger: Da ist unsere genossenschaftliche Sicht ganz eindeutig. Wir selbst wurden ja aus dem Solidargedanken heraus begründet. Und wir leben dieses Prinzip der gegenseitigen Hilfe seit über 100 Jahren. Die Aufnahme neuer Nachbarn in die Gemeinschaft, Nachbarschaftshilfe und Verantwortung für die Gemeinschaft ist für uns keine besondere Haltung, sondern eine Selbstverständlichkeit.

BU: Kommt den Wohnungsbaugenossenschaften dabei also eine wichtige Rolle zu? **Seeger:** Nach den europäischen und bundesrepublikanischen Weichenstellungen ist klar: Es werden viele Flüchtlinge untergebracht und integriert werden müssen. Wir haben da auch kein Patentrezept und sind als Genossenschaften weiterhin zuerst unseren Mitgliedern verpflichtet. Aber mit den Mitgliedern gemeinsam können wir viel bewirken. Davon bin ich fest überzeugt.

BU: Und das müsste besser koordiniert werden?

Seeger: Genau. Und zwar zwischen allen Beteiligten. Es geht da nicht um die besseren Konzepte, sondern um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Da müssen persönliche Eitelkeiten zurückgestellt werden. Alle Akteure müssen sich zusammentun und planmäßig vorgehen.

BU: Worauf muss besonders geachtet werden?

Seeger: Es darf kein gegeneinander Ausspielen von verschiedenen Gruppen Wohnungssuchender geben. Darauf werden wir

sehr genau achten. Auch den angedachten Bau von Großsiedlungen halte ich für einen Fehler.

BU: Was muss möglichst rasch passieren? Seeger: Es muss dringend mehr Personal in der Verwaltung eingesetzt werden, damit über Bauvorhaben zügiger entschieden werden kann. Und man muss die Bevölkerung durch eine bessere Informationspolitik mit einbeziehen. Genossenschaften haben in ihrer Geschichte schon viele Krisen und Ausnahmesituationen bewältigt. Und die meisten sind gut aus Krisen hervorgegangen. Das wollen wir nicht aufs Spiel setzen, aber mit unseren nachhaltigen Kriterien und genossenschaftlichem Prinzip beim Wohnungsbau und der Gemeinschaftsförderung die Flüchtlinge unterstützen.





Als Dankeschön für das hilfreiche Miteinander verleiht der Arbeitskreis Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. am 18. Januar 2016 bereits zum dritten Mal den Genossenschafts-Award. Dotiert mit jeweils 1.000 Euro, werden drei Mitglieder-Engel ausgezeichnet, die sich ehrenamtlich besonders engagieren. Schirmherrin ist in diesem Jahr Dr. Dorothee Stapelfeldt, Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen.

Nicht lange schnacken, sondern kräftig anpacken! Stellvertretend für alle ehrenamtlich aktiven Mitglieder werden am 18.01.2016 auf der Jahresauftaktveranstaltung des Arbeitskreises Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. die Genossenschafts-Awards verliehen. Neben einer Urkunde und einem gravierten Pokal erhalten die drei Gewinner ein Preisgeld in Höhe von je 1.000 Euro. Überreicht werden

die Auszeichnungen durch Dr. Dorothee Stapelfeldt, Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen, die in diesem Jahr die Schirmherrschaft übernommen hat. Gesucht wurden Mitglieder, die aktiv und mit Herzblut das genossenschaftliche Miteinander in den Wohnanlagen oder Wohnquartieren mit Leben füllen.

"Der Mensch wird großartig in dem Maße, wie er für das Wohlergehen seiner Mitmenschen agiert."

Mahatma Gandhi

Preisverdächtig sind alle, die Nachbarn unterstützen, sich in den Nachbarschaftstreffs engagieren, die Bastel-, Näh-, Fremdsprachen- oder Sportgruppen betreuen oder leiten. Auch die Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und alten Menschen ist auszeichnungswürdig.

"Das hilfreiche Miteinander ist ein wesentlicher Grundpfeiler unserer Genossenschaftsidee", sagt auch Alexandra Chrobok, Vorstand vom Arbeitskreis Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. "Genau aus diesem Gedanken heraus taten sich vor mehr als 100 Jahren Menschen zusammen, um gemeinsam lebenswerten und sicheren Wohnraum und ein attraktives Wohnumfeld zu schaffen." Die Auswahl der drei Preisträger fiel der Jury wieder einmal schwer. Schließlich hätten es alle Vorgeschlagenen verdient, den Award zu gewinnen.

Deshalb bedankt sich der Arbeitskreis Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. ausdrücklich auch bei jenen, die nicht ausgezeichnet werden, für ihr großartiges Engagement, durch das sie den Genossenschaftsgedanken mit Leben füllen.



HOCH IN DIE LUFT...

Am Anfang bist Du vielleicht noch ein bisschen unsicher, aber es dauert gar nicht lange, und Du hast den richtigen Sprung raus. Am meisten Spaß macht

UNSERE FREIZEIT: KID



das Trampolinspringen in der Gruppe, weil man so herrlich miteinander – und übereinander – lachen kann. Im JUMP House in Stellingen erwarten Dich und Deine Freunde gleich mehr als 100 Trampoline zum Ausprobieren und Toben – sogar die Wände sind damit ausgerüstet, so dass Du beim Basket- oder Völkerball mit 3-D-Feeling springen kannst. Oder Du landest nach dem Sprung weich im Schaumstoffbecken. Ein echtes Trampolinparadies.

Wenn Du ungeübt oder nicht so sportlich bist, dann übertreibe es am Anfang nicht. Deine Muskeln müssen sich erst einmal daran gewöhnen – denn beim Hüpfen werden alle Deine Muckis beansprucht. Also vorsichtig anfangen und dann lieber öfter trainieren.

O JUMP House, Kieler Str. 572, 22525 Hamburg 3040/540 70 11

⇒ www.jumphouse.de







GEBURTSTAGSJUMP

Du wünschst Dir Action? Hier gibt es Springen, Turnen, Akrobatik, Basketball, 3-D-Völkerball auf riesigen, nahtlos miteinander verbundenen Trampolinflächen, die sogar die Wände miteinbeziehen. Diese Geburtstagsparty vergisst Du bestimmt nicht so schnell!

Preisbeispiel SUPER JUMP Party

6 Springer inkl. 1,5 Std. Springen, JUMP Socks, Pizza, Getränke, eigener Partytisch: 150,00 Euro

ANFRAGEN/BUCHUNGEN

www.jumphouse.de/geburtstags-jump

3040/540 70 12 (oder direkt vor Ort)



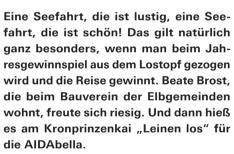
"JUMP HOUSE SCHNUPPER-STUNDE"

ANRUFTERMIN 16.12., 15 UHR

Die ersten beiden Anrufer gewinnen jeweils eine Schnupperstunde für zwei!

Solution Gewinner-Hotline: 040/52 01 03 - 61





"Erstes Ziel war IJmuiden in den Niederlanden und anschließend ging es weiter nach Dover in England", erzählt Beate Brost. Da sie selbst zwischen 1971 und 1974 in London gelebt hat, war es für sie ein "ganz besonderes Highlight", wieder einmal nach England zu kommen. Die Kreuzfahrt selbst, zu der sie ihre Freundin Irina Mamula mitnehmen konnte, war äußerst erholsam. "Großartig waren die Wellnessanwendungen wie Körper- und Fußreflexzonenmassagen. Das von einem Glasdach geschützte Spa unter dem Sternenhimmel war unglaublich", schwärmt Beate Brost. "Ich



Zu einer **kriminalen Zeitreise** in den eisigen Hamburger Hungerwinter 46/47 bricht Cay Rademacher auf. Inmitten der Ruinen finden Trümmerfrauen eine nackte Frauenleiche. Mit Unterstützung von Lieutenant MacDonald von der britischen Militärverwaltung findet Kommissar Staves bald weitere Opfer. Ein knisternd spannender Hamburg-Krimi, der so erfolgreich ist, dass der Autor die Bände

"Der Schieber" und "Der Fälscher" folgen ließ.

9,99 Euro, Cay Rademacher: "Der Trümmermörder" DuMont Buchverlag





Beate Brost (re.) und ihre Freundin Irina Mamula im Kreuzfahrtterminal

habe meiner Freundin immer wieder mal gesagt, "Kneif mich mal, damit ich weiß, dass dies wahr ist"."

Auch sei die Rundum-Versorgung am üppigen Buffet ebenso prima gewesen wie das abendliche Showprogramm, bei dem für jeden Geschmack etwas dabei gewesen sei. "Außerdem hatten wir eine Außenkabine mit Blick aufs Meer. Das war natürlich fantastisch." Besonders beeindruckt hat sie die absolut reibungslose Logistik und die freundliche Besatzung. Alles habe super geklappt.

Beate Brost: "Ich bin rundum zufrieden, entspannt und glücklich zurückgekommen. Und dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken."







2 KARTEN, PREISKATEGORIE 1

APASSIONATA - IM BANN DES SPIEGELS

02.01.16, 20:00 Uhr, Barclaycard Arena, Hamburg

Bunte, aber auch mystische Szenen bringen nicht nur die erhabene Schönheit der Pferde zur Geltung, sondern lassen Zuschauer und Hauptdarsteller in die magische Welt der Spiegel eintauchen: Amy, die in einem Spiegel verlorengeht, und ihre Schwester Tracy, die bei ihrer verzweifelten Suche nach Amy auf magische, düstere, aber auch auf gutmütige Gesellen trifft. Wird es Tracy gelingen, Amy zu befreien? Vorstellungen in Hamburg am 2. + 3. Januar 2016.

- www.apassionata.com



4 X 2 KARTEN

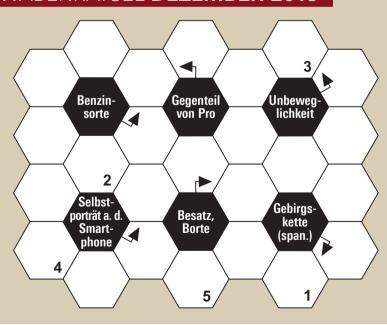
FEUERWERK DER TURNKUNST – IMAGINE TOURNEE 2016

23.01.16, 19:00 Uhr, Barclaycard Arena, Hamburg

Wir können uns Dinge vorstellen, die außerhalb des Erreichbaren erscheinen. Das Ensemble der IMAGINE TOURNEE jedoch macht das Unmögliche möglich. Mit innovativen Geräten, mit Humor und unvorstellbaren Perspektiven werden die Zuschauer verführt, die Welt einmal mit anderen Augen zu betrachten, sich auf Unfassbares einzulassen.

⇒ www.feuerwerkderturnkunst.de

WABENRÄTSEL **DEZEMBER 2015**



SO EINFACH GEHT'S:

Tragen Sie die Begriffe beim Pfeil beginnend in angegebener Richtung um die beschreibende Wabenzelle ein. Die Buchstaben in den nummerierten Feldern ergeben die Lösung:



Die Lösung senden Sie uns entweder auf einer frankierten Postkarte an:*

Haufe-Lexware GmbH & Co. KG

Haufe New Times, Agentur für Content Marketing

Birgit Jacobs - Wabenrätsel

Postfach 62 02 28

22402 Hamburg

Oder schicken Sie uns eine E-Mail an:

birgit.jacobs@haufe-newtimes.de

* Wir bitten um vollständige Angabe des Absenders und der Genossenschaft. Die Angabe des Alters würde uns freuen. Diese ist freiwillig und dient lediglich unserer Statistik. Hinweis: Unvollständig ausgefüllte Einsendungen nehmen nicht an der Verlosung teil! Die Ziehung der Gewinner erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Einsendeschluss: 22. Dezember 2015. Es gilt das Datum des Poststempels.

DIE LÖSUNG AUS DEM PREISRÄTSEL SEPTEMBER 2015 HIESS: OTTER

Allen Einsendern herzlichen Dank! Gewonnen haben: 1. Preis: Caroline Reichstein, 2. bis 5. Preis: Mike Fink, Kerstin Marmetschke, Thomas Müller, Sebastian Ockelmann. Die Gewinner wurden bereits informiert.



JAHRESGEWINNSPIEL **2015**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

erraten Sie im Juni, September und Dezember die waagerechten Begriffe, die - ergänzt um die fehlenden Buchstaben - das richtige Wort ergeben. Die nummerierten Buchstaben übertragen Sie in die Kästchen für die Lösung 2015.

Nach der Dezember-Ausgabe ergänzen Sie bitte noch die fehlenden drei Buchstaben und senden Sie Ihre Lösung 2015 an:*

Haufe-Lexware GmbH & Co. KG **Haufe New Times** Agentur für Content Marketing Birgit Jacobs - JGS 2015 Postfach 62 02 28 22402 Hamburg

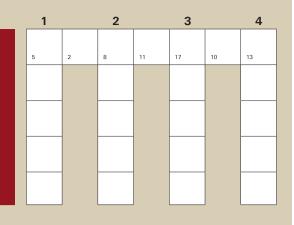
Oder schicken Sie uns eine E-Mail an: birgit.jacobs@haufe-newtimes.de

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Rätseln!

ERRATEN SIE DIE SENKRECHTEN BEGRIFFE 1 BIS 4:

- 1. Mit Pfeil und ...
- 2. Von Wasser umgeben
- 3. Fischfanggerät
- 4. gesetzlich erlaubt

Tipp für die Lösung: Ein anderes Wort für Applaus



Lösung 2015



Falls Ihnen eine Ausgabe der "bei uns" fehlen sollte, können Sie diese per E-Mail oder per Post anfordern.

X MUSICALREISE

STARLIGHT EXPRESS & zwei Nächte im 4-Sterne-Hotel RAMADA in Bochum für zwei Personen

Seit der umjubelten Premiere 1988 schreibt die Ausnahmeproduktion Weltgeschichte. Mit Glück können Sie hautnah dabei sein, wenn Stuntskater mit fast 60 Stundenkilometern über die Bühne fliegen, und Gänsehaut spüren, wenn "Rusty" dem legendären STARLIGHT EXPRESS begegnet und mit "Papa" eines der schönsten Lieder der Welt singt. Gewinn inkl.: Hin-/Rückfahrt (Fr./So.) DB, 2 Eintrittskarten (Sa., PK 1), Ü/HP im Hotel RAMADA, gültig bis Ende 2016. - www.starlight-express.de - www.h-hotels.com/ramada-hotels.de

X HAFENTOUR

Zu zweit wasserseitig den Hafen entdecken – am 22. April 2016, 16:00 bis 18:00 Uhr

Unsere gemeinsame, zweistündige Tour mit dem Fahrgastschiff "Diplomat" führt uns in die HafenCity, zum Hansahafen mit RoRo- und Fruchtterminals, zu den Landungsbrücken, den Blohm + Voss Docks, den Kreuzfahrtterminals, den Containerterminals, zum Waltershofer Hafen und in unbekannte Ecken wie z. B. den Spreehafen. An Bord werden Sie mit Kaffee, Kuchen und Softgetränken versorgt. Die Moderation übernimmt - www.elbinsel-tour.de Maike Brunk von der Hamburger Elbinsel-Tour.

Kletterabenteuer für zwei Erwachsene

& zwei Kinder im Alter von 6-17 Jahren im Hochseilgarten HanseRock

Der Kletterpark in Wilhelmsburg führt Sie mit dem Lauf über die "Pyramiden", der Fahrt mit dem "Surfbrett" oder dem Erklimmen der "Sydney Opera" über die Kontinente unserer Erde. Er umfasst fünf Parcours mit unterschiedlichen Herausforderungen in drei bis zehn Metern Höhe. Ein modernes, durchlaufendes Sicherungssystem ermöglicht bereits Kindern ab sechs Jahren den Kletterspaß! ÷ www.hanserock.de



"In alter Frische" mit Walter Plathe u. a. - 18. März bis 22. Mai 2016 in der KOMÖDIE WINTERHUDER FÄHRHAUS

Das Theater steht als Einziges in Hamburg konsequent für moderne Großstadtkomödien am Puls der Zeit. Attraktiv wird das Programm vor allem durch bekannte Stars wie Markus Majowski, Ilja Richter, Marion Kracht, Elisabeth Lanz, Peter Prager, Walter Plathe, Ingolf Lück, René Steinke, Hugo Egon Balder, Jeanette Biedermann u. v. m., die hier in der aktuellen Saison auf der Bühne stehen. - www.komoedie-hamburg.de



HanseRock

KOMÖDIE WINTERHUDER FÄHRHAUS

^{*} Wir bitten um vollständige Angabe des Absenders und der Genossenschaft. Die Angabe des Alters würde uns freuen. Diese ist freiwillig und dient lediglich unserer Statistik. Hinweis: Unvollständig ausgefüllte Einsendungen nehmen nicht an der Verlosung teil! Die Ziehung der Gewinner erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Einsendeschluss: 31. Dezember 2015. Es gilt das Datum des Poststempels.

MITGLIEDER GEHEN AUF NUMMER GÜNSTIG! Auf diesen Seiten halten wir ermäßigte Angebote verschiedener Veranstalter aus dem Bereich Kultur und Freizeit für Sie bereit. Unter Vorlage der Coupons erhalten Sie die für das Angebot angegebene Ermäßigung. Bitte beachten Sie die Hinweise und Informationen der Veranstalter!

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften erscheint im Auftrag der Mitglieder des Arbeitskreises Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften.

Erscheinungsweise:

4x jährlich (März, Juni, September, Dezember)

Herausgeber und Verlag:

Haufe-Lexware GmbH & Co. KG

Standort Hamburg

Tangstedter Landstraße 83

22415 Hamburg

Telefon: 040 520103-48 Telefax: 040 520103-12

E-Mail:

kontakt@haufe-newtimes.de

Layout:

Haufe New Times

Organisation:

Birgit Jacobs

Redaktion:

Heike Labsch (ViSdP),

Birgit Jacobs, Michael Koglin,

Michael Pistorius,

Sven Sakowitz

Redaktionsbeirat:

Monika Böhm, Alexandra Chrobok,

Holger Fehrmann, Kerstin Meinrenken-

Schwiering

Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen

Genossenschaften verantwortlich.

Titelmotiv:

Syda Productions/Fotolia.com

Herstellung und Druck:

DruckZentrum Neumünster GmbH

Rungestraße 4

24537 Neumünster

Nachdruck nur mit Genehmigung des

Verlages.

Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.

Die "bei uns" wird auf chlorfrei gebleichtem, mattgestrichenen Bilderdruckpapier gedruckt.



EISIGE WELTEN

Nach dem sensationellen Tourerfolg von planet erde – LIVE IN CONCERT geht die Live-Umsetzung preisgekrönter BBC-Naturdokumentationen 2016 in eine neue Runde. Die spektakuläre Show eisige welten – LIVE IN CONCERT zeigt die schönsten Bilder der Polarregionen aus der BBC-Er-



FEUERWERK DER TURNKUNST – IMAGINF TOURNFF

Unvorstellbar, magisch, fantastisch – Diesmal raubt Europas erfolgreichste Turn-Show mit der IMAGINE TOURNEE 2016 den Zuschauern die Vorstellungskraft, jedes Mal aufs Neue stockt ihnen der Atem. Es bleibt mucksmäuschenstill in der Arena, wenn die



ZIEMLICH BESTE FREUNDE

Der vorbestrafte Sozialhilfeempfänger Driss (Patrick Abozen) bewirbt sich pro forma als Pflegekraft bei dem wohlhabenden, querschnittsgelähmten Philippe (Hardy Krüger Jr.), der ihn tatsächlich einstellt. Nach und nach gewinnt Philippe durch Driss seine Lebensfreude zurück.



KÄPT'N SHARKY

Ein Musical für große und kleine Piraten

"Entern!", ruft Käpt'n Sharky und kapert Michi, der gelangweilt am Strand sitzt und Steinchen ins Wasser schmeißt. Endlich passiert mal was Aufregendes, denkt der und lässt sich ohne Widerstand auf Käpt'n Sharkys Segelschiff bringen! Die beiden



ARSEN UND SPITZENHÄUBCHEN

Die beiden alten Damen Abby und Martha haben es sich zur Lebensaufgabe gemacht, einsame Herren von ihrem "Leiden" zu befreien und befördern sie auf makabre Weise ins Jenseits. Dieser Klassiker des Unterhaltungstheaters ist getränkt von angelsächsisch schwarzem Humor. Oft als



DAS PERFEKTE GESCHENK UNTERM WEIHNACHTSBAUM!

"Kurztrip für 2" – ein Präsent, mit dem Sie goldrichtig liegen.

Urlaubsarrangement

- Kurzurlaub für 2 Personen mit 1 Übernachtung im Doppelzimmer
- Inkl. Frühstücksbuffet

EXKLUSIV COUPON DEZEMBER 2015

EISIGE WELTEN

folgsserie auf gigantischer Leinwand, live begleitet von einem achtzigköpfigen Sinfonieorchester. Moderation: Max Moor.

Termin: 28.01.2016 - Barclaycard Arena, Hamburg

Ensemblemitglieder den Gesetzen der Schwerkraft trotzen oder diese auf magische Weise zu nutzen wissen. Stell dir vor

Termine: 23.01.2016, 14:00 + 19:00 Uhr - Barclaycard-Arena, Hamburg

Eine Freundschaft entsteht und Driss beginnt zu begreifen, was es bedeutet. Verantwortung zu übernehmen. Eine wahre Geschichte, die 2012 in den Kinos für weltweite Begeisterung sorgte.

Termine: 6. bis 31.01.2016

freunden sich an und als sie in einer Flaschenpost eine alte vergilbte Schatzkarte entdecken, begeben sie sich begeistert auf Schatzsuche, die sie allerdings in manch verzwickte Lage bringt ...

Termine: 28.11, 29.11. um 11 + 17 Uhr, 2.12., 7.12., 8.12., 9.12. um 9 + 11:30 Uhr

seichte Boulevard-Komödie missverstanden, bekommen Kesselrings Figuren vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs hier existenzielle Schärfe.

Termine: 5., 6. und 7. Januar 2016, jeweils 20.00 Uhr

- Inkl. € 30,- Wertgutschein für Hotelleistungen
- Über 100 Hotels zur Auswahl
- Kostenlose Buchungsbetreuung
- 3 Jahre ab Ende des Kaufjahres buchbar

Angebot gültig bis 31.12.2015 - nicht mit anderen Aktionen kombinierbar.



Hinweis: Tickets unter dem Stichwort "bei uns" ausschließlich unter der Hotline buchbar!



Motline: 01806 85 36 53 (0,20€/Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,60€/Anruf)

www.eisige-welten-live.com

EXKLUSIV COUPON DEZEMBER 2015

FEUERWERK DER TURNKUNST - IMAGINE TOURNEE

Ermäßigung: 20%

Hinweis: Infos und Karten unter der Hotline oder im Online-Ticketportal www.feuerwerkderturnkunst.de Rabattcode HWBG16



Motline: 040 419 08-273 (Mo.-Do. 9-16 Uhr, Fr. bis 13 Uhr)

www.feuerwerkderturnkunst.de

EXKLUSIV COUPON DEZEMBER 2015

ZIEMLICH BESTE FREUNDE

Ermäßigung: 10%

Hinweis: Karten nur unter der Hotline buchbar mit dem Rabattcode "Genossenschaftsrabatt"



Motline: 040 413 34 40

Hamburger Kammerspiele Hartungstraße 9-11 20146 Hamburg www.hamburger-kammerspiele.de

EXKLUSIV COUPON DEZEMBER 2015

KÄPT'N SHARKY

Ermäßigung: 10% auf den Nettopreis

Hinweis: Karten unter der Hotline bei Nennung des Stichwortes "bei uns". Eine nachträgliche Rabattierung bereits erworbener Karten ist nicht möglich!



Motline: 040 47 11 06 66

St. Pauli Theater Spielbudenplatz 29-30 20359 Hamburg www.st-pauli.theater.de

EXKLUSIV COUPON DEZEMBER 2015

ARSEN UND SPITZENHÄUBCHEN

Ermäßigung: 10% auf den Nettopreis Hinweis: Karten unter der Hotline bei Nennung des Stichwortes "Giftmix". Eine nachträgliche Rabattierung bereits erworbener Karten ist nicht möglich!



Motline: 040 47 11 06 66

St. Pauli Theater Spielbudenplatz 29-30 20359 Hamburg www.st-pauli.theater.de

EXKLUSIV COUPON DEZEMBER 2015

KURZTRIP

Ermäßigung: (79,90€ statt 99,90€) Hinweis: Buchen Sie unter der Hotline (Kennwort "bei uns" angeben) oder online unter www.urlaubsbox.com/beiuns, wo Sie auch eine Hotelauswahl finden.



Motline: 0800 40 20 777 (kostenfrei)

www.urlaubsbox.com/beiuns



... kommt für Ricardo Görs von der Baugenossenschaft dhu eG die richtige Weihnachtsstimmung auf. "Am Weihnachtsmarkt vor dem Rathaus gefällt mir besonders die typisch hamburgische Atmosphäre inmitten der historischen Bauten." Hier trifft er sich mit Freunden,

um bei Glühwein und Lebkuchenduft das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen und Pläne für 2016 zu schmieden. Der von Roncalli gestaltete historische Weihnachtsmarkt steht unter dem Motto "Kunst statt Kommerz" und startet am 23. November.

RESTAURANT TIPP

PRIMA PIZZA



Im Fast-Food-Rausch ist sie vielerorts abhandengekommen: eine richtig gute Pizza. Was da als gebackener Hefeklumpen mit fragwürdigen Zutaten auf den Tisch kommt ... Vergessen wir's, denn

es gibt einen Lichtblick. Mit viel Liebe, italienischen Zutaten und handwerklichem Können wird in dem kleinen, aber feinen Restaurant eine hervorragende Pizza gebacken. Das Erfolgsmotto des Restaurants ist ganz einfach: Qualität. Die Piccantissi mit Salame piccante, Peperoni, Taleggio und Olive gibt es für 12,50 €, während die Pizza Scampi (Tomaten, Knoblauch, Rucola und Scampi) 14,50 € kostet. Etwas teurer, dafür aber oberlecker.

The Pizzeria Eppendorfer Landstr. 165 20251 Hamburg Telefon 040 46 77 65 66 www.diepizzeria.eu Öffnungszeiten: Täglich 12 bis 23 Uhr

Bei den MIXOLOGY BAR AWARDS 2015 wurde Mario Kappes als Mixologe und Gastgeber des Jahres ausgezeichnet.

Le Lion • Bar de Paris Rathausstraße 3, 20095 Hamburg, www.lelion.net **TRÖDEL JEDER ART** gibt es hier am 13.12.15 von 7-17 Uhr unter freiem Himmel und im überdachten Center.

Born Center Hamburg Osdorf



IM RAUSCH DER STERNE



Adam Jones (Bradley Cooper) ist der unbestrittene Star unter den Pariser Köchen. Doch wegen seines exzessiven Lebenstils ist es bald vorbei mit dem Job im edlen Sternerestaurant. Nach zwei Jahren rappelt er sich wieder auf und will in London mit einem Superteam neu durchstarten. Gleich drei Sterne werden angepeilt. Dazu braucht er die geniale Köchin Helene (Sienna Miller), doch die kann ihn absolut nicht leiden. Ein Film zum Mitschmecken.

Kinostart: 3. Dezember 2015

AUSFLUGS-



Salz gehört ins Essen? Nicht nur, denn im SALÜ, der Salztherme Lüneburg, sorgt das weiße Gold für Entspannung und gutes Körperempfinden. Anwendung findet es z. B. im Wellenbecken oder im Sole-Entspannungsbad. Das Erlebnisbad hat mit der Saunawelt, der Schwimmschule, Fitnesskursen oder der Babysauna für jedes Familienmitglied etwas zu bieten.

SALÜ, Uelzener Straße 1-5, 21335 Lüneburg. Anfahrt stündlich ab Hamburg Hbf bis Lüneburg, weiter geht es dann mit den Buslinien 5011, 5003 oder 5007. www.salue.info